

B 4683 F

Meiße mit



HEIMATBLATT

73. Jahrgang

März / April / Mai 2024
www.heimatverein-adlgebirge.de

Nr. 1



Luftbild von Rokitnitz mit Schloss, Ringplatz,
Allerheiligen-Kirche und Pfarrberg (links).

Vorschau Heimattreffen und andere Termine 2024

Es kann zu Absagen bzw Terminänderungen kommen.

Bitte sich bei den angegebenen Kontaktpersonen zu vergewissern!

15. bis 17.03. **34. Heimattreffen der Adlergebirgler in Speicherz/Rhön**
im Gasthof „Zum Biber“ <http://www.gasthof-zum-biber.de/>
Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (06163) 4827, gwytopil@gmail.com
27. bis 28.04.: **Batzdorfer Treffen in Ledgen**
Kontakt: Günter Hirschberg, Tel. (02547) 264
03. bis 05.05 **Jahreshauptversammlung des Vereins der Adlergebirgler**
in Waldkraiburg mit Sitzungen des Landschaftsrates und
der einzelnen Heimatkreise;
Kontakt: Karl Mück, Tel. (03441) 533045, mueck-troeglitz@t-online.de
Günther Wytopil, Tel. (06163) 4827, gwytopil@gmail.com
17. bis 19. 05. **74.Sudetendeutscher Tag in Augsburg**
Kontakt: Karl Mück, Tel. (0 34 41) 53 30 45,
mueck-troeglitz@t-online.de
Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27; gwytopil@gmail.com
15. bis 16.06. **74. Grulicher Treffen in Giebelstadt, Gasthof Lutz**
Kontakt: Karl Mück, Tel. (0 34 41) 53 30 45,
mueck-troeglitz@t-online.de
22. bis 23.06. **Kronstädter Kirchweih**
Kontakt: Inge Kreusel, Tel. (09 61) 24 13 2; inge.kreusel@gmx.de
Informationszentrum OrlickéZáhoří, tic@orlickezahori.eu
Tel. +420 725 081 136, Jana Matyášová
21. bis 28.07. **Annawoche in Rokitz**
Kontakt: Günther Wytopil, Tel. (0 61 63) 48 27, gwytopil@gmail.com;
21. bis 25.08. **Wallfahrt nach Grulich**
Kontakt: Karl Mück, Tel. (03441) 533045,
mueck-troeglitz@t-online.de
08. bis 09.09. **Kaiserkermestreffen in Bürgstadt**, beim Centgrafen;
Kontakt: Sr. M. Theresita Wanitschek OP, Tel. (09306) 7693 1306;
theresitaop@web.de
Liane Szarszewski(09371) 68 737; szarszewski@t-online.de
- 15.09. **Adlergebirgstreffen in Winterfeld/Altmark**,
10.00 - 15.00 Uhr, im Landhotel „Wieseneck“,
Kontakt: Reinhard Traufelder, Tel. (0 39 35) 95 56 04;
gr-traufelder@t-online.de
Helga Venohr, Tel. (03 90 08) 400; helga.venohr@gmail.com

Archivwochen 2024 in Waldkraiburg

Archivwoche 1	10. – 15.03.2024
Archivwoche 2	28.04. – 03.05.2024
Archivwoche 3	15. – 20.09.2024
Archivwoche 4	10. – 15.11.2024

Liebe „Mei Heemt“-Leser/innen,
bitte teilt mir euch bekannte Termine,
insbesondere die von Heimattreffen mit.
Damit wird eine rechtzeitige Planung
möglich. Ich bedanke mich für Ihre /
Eure Mitarbeit!

Kurt Stepke
Am Föhrenhang 12
A 2251 Enzesfeld
Telefon +43 650 818 3520
E-Mail: kurt@stepke.at

NEUES VON DER SUDETENDEUTSCHEN LANDSMANNSCHAFT

Bestellung Rudi Karger zum Heimatkreisbetreuer

Auf dem Grulicher Treffen in Giebelstadt im Juni 2023 wurde Lm. Rudi Karger für den leider im Dezember 2022 zu früh verstorbenen Heimatkreisbetreuer des Grulicher Ländches Lm. Erhard Katzer einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Im Rahmen der Jahrestagung

des Sudetendeutschen Heimatrates im November 2023 in Bad Kissingen erhielt nun Lm. Rudi Karger vom Vorsitzenden des Heimatrates, Lm. Franz Longin, die entsprechende Urkunde zur Ernennung als Heimatkreisbetreuer.

Günther Wytopil, Landschaftsbetreuer



Überreichung der Ernennungsurkunde



Rudi Karger stellt sich vor

NEUES AUS DER HEIMATLANDSCHAFT ADLERGEBIRGE

Vorstellung des Buches „Heimat im Gepäck“

Vertriebene und ihre Trachten



Autorin Katrin Weber

Am 12.11.2023 war es nach drei Jahren intensiver Recherche, Corona-Unterbrechung und anderen Hindernissen

endlich soweit: Im „Haus der Heimat“ in Nürnberg stellte die Autorin Katrin Weber, Leiterin der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle beim Bezirk Mittelfranken das umfangreiche Werk vor.

Zahlreiche Trachtenbeteiligte und Interessierte fanden sich zur Veranstaltung ein und zeigten sich begeistert, darunter vom Verein der Adlergebirgler Trachtenbeauftragte Dorothea Herden und Manfred Gischler. Die Frauen- und Männertrachten aus den Vertreibungsgebieten sind in dem Trachtenbuch systematisch und schön dargestellt.

Bereits 2022 fuhren Trachtlerin Dorothea Herden und Trachtler Günther Wytopil zu Fotoaufnahmen in das Freilichtmuseum von Bad Windsheim. Das nun erschienene Werk zeigt eine reichhaltige Auswahl von Trachten aus den Vertreibungsgebieten mit den entsprechenden Hintergrundinformationen.



Teilnehmer



Dorothea und Manfred mit Autorin

Dieses Sachbuch ist sehr sorgfältig verfasst, umfasst 336 Seiten mit ganzseitigen Fotos und ist zu beziehen beim Volk Verlag unter Telefon 089 420796980, ISBN 978-3-86222-426-5. Ein Kauf des Buches lohnt sich!

*Dorothea Herden u.
Manfred Gischler*

Nachruf Horst Schindler



Am 25. November 2023 verstarb unserer ehemaliger Landschaftsbetreuer der Heimatlandschaft Adlergebirge in Olberg /Bigge.

Horst Schindler wurde in Teplitz am 08.02.1935 geboren. Nach der Vertreibung lernte er in Gera seine Frau Iris Schindler, geb. Ohrel, aus Grulich kennen.

In den 50-iger Jahren flüchteten sie mit ihrem 1. Kind in die Bundesrepublik und ließen sich in Olsberg /Bigge nieder. Sie schenkten 4 Kindern das Leben: Fam. Hartmut Schindler, Barbara Keding, Edith Grathe und Anita Frewel.

Seit 1990 hat Horst Schindler vielfältig als Mitglied des Grulicher Kreisrates gewirkt. Er baute mit seiner Frau Iris viele Kontakte in die alte Heimat auf. Von 2003 bis 2015 übernahm die Familie Schindler die Schriftleitung unseres heimatlichen Jahrbuches „Trostdärmla“.

Mit hohem Zeitaufwand und viel heimatlicher Leidenschaft wurden die 13 Jahreshefte zusammengestellt.

Ab 2010 wurde Horst Schindler zum stellvertretenden Landschaftsbetreuer gewählt. Von 2012-2014 war Horst Schindler Landschaftsbetreuer der Heimatlandschaft Adlergebirge.

Aus gesundheitlichen Gründen übergaben Schindlers ab 2016 die Schriftleitung des „Trostdärmla“ an Ferdinand und Ursula Brückner.

Lieber Horst, wir danken Dir von Herzen für Dein langjähriges, vielfältiges Wirken für unsere Heimatgemeinschaft und werden Dir stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Deinen Kindern übermitteln wir unsere aufrichtige Anteilnahme

*Günther Wytopil
Landschaftsbetreuer der
Heimatlandschaft Adlergebirge*

*Karl Mück
Obmann des Vereins
der Adlergebirgler e.V.*

Facebook-Gruppe „Ahnenforschung Adlergebirge“

Seit August 2023 gibt es auf Facebook die private Gruppe ‚Ahnenforschung Adlergebirge‘. Mittlerweile hat sie 24 aktive Mitglieder, die alle zu einer großen Familie des Adlergebirges gehören. Denn, wer sich für Ahnenforschung im Adlergebirge interessiert, hat auch Vorfahren von dort. Und da es über einen gewissen Zeitraum ein relativ kleiner Siedlungsort in schwerem Terrain (tiefe Täler, hohe Berge) und folglich dünner Siedlungsdichte war, ist die Wahrscheinlichkeit, miteinander verwandt zu sein, recht hoch.

Und tatsächlich stellen wir das immer wieder fest, dass wir gleiche Vorfahren haben, meistens sogar mehrfach!

Und weil Margit Anspann und Erich Walenta diverse Ahnenlisten erstellt haben, sind viele Vorfahren auch schon gut dokumentiert. Jedem, der auf der

Suche nach seinen Vorfahren ist, konnte bisher geholfen werden.

Die allerersten Erfassungen der Bewohner geschahen 1651 nach dem Glauben (Seelenlisten) und 1654 durch die Berni Rula (Steuerrolle). Wer also seine Vorfahren bis dahin zurückverfolgen kann, ist damit quasi am Startpunkt angekommen, ähnlich der ‚Society of mayflower descendants‘. Die Auswanderungswelle Ende des 19. Jhd sowie die Vertreibung 1945/46 führten die Adlergebirgler in eine Diaspora.

Ein Stückchen Heimat finden sie nun wieder in den Facebook-Gruppen „Heimatlandschaft Adlergebirge“ – <https://www.facebook.com/groups/heimatlandschaft.adlergebirge> – und „Ahnenforschung Adlergebirge“.

Dorit Hillmann

NEUES AUS DER ALTEN HEIMAT

Adventstreffen in Mährisch-Schönberg

Am 8. Dezember 2023 fand im Begegnungszentrum des Verbandes der Deutschen in Nordmähren-Adlergebirge in Mährisch-Schönberg das Adventstreffen 2023 statt. Das Programm wurde von Frau Erika Vosáhlo aus Mährisch-Schönberg vorgestellt.



Mitglieder Adlergebirgschor

Es nahmen etwa 60 Personen teil. Für Musik zum Zuhören und Tanzen sorgte ein Sänger aus Hannsdorf /Hanušovice. Erfrischungen, belegte Brote, Kaffee und Weihnachtssüßigkeiten waren vorbereitet.

Der Chor der Adlergebirgler trug mit vier Weihnachtsliedern zur Unterhaltung bei. Außerdem gab es die übliche Tombola. Der ganze Nachmittag verlief in einer tollen Stimmung.

Ich möchte mich bei Frau Erika Vosáhlo bedanken, die die ganze Veranstaltung organisiert hat.

Susanne Olejnikova

Rokitnitz im Adlergebirge

Lindenallee zur Rokitnitzer Annakapelle aufgefrischt

Im Jahre 1996 erfolgte eine umfassende Renovierung der Rokitnitzer Annakapelle zu deren Finanzierung eine ansehnliche Spendenaktion der ehemaligen deutschen Bewohner von Rokitnitz beitrug. 25 Jahren danach erfolgte eine weitere Restaurierung der hiesigen

Kapelle, deren Kosten beispielhafterweise die Stadt Rokitnitz übernahm.

In den letzten Jahrzehnten wies die zur Annakapelle hinaufführende Lindenallee immer mehr Lücken auf. Altersschwache



Linden mussten entfernt werden. Diese Lücken zu schließen und wieder zur Annakapelle einen würdigen Aufstieg zu schaffen, dieser vornehmen Aufgabe nahm sich Lm. Ladislav Hoffmann, wohnhaft in der Nähe von Prag, an. Lm. Hoffmann hat einen familiären Bezug zu der ehemaligen Rokitnitzer Brauerei und fühlt sich somit dem Städtchen Rokitnitz verbunden. Seine Tante Ida Plachetková, Ehefrau des Braureibesitzers, kümmerte sich nach der Vertreibung viele Jahre um die Anna-Kapelle in Rokitnitz.

mann hat einen familiären Bezug zu der ehemaligen Rokitnitzer Brauerei und fühlt sich somit dem Städtchen Rokitnitz verbunden. Seine Tante Ida Plachetková, Ehefrau des Braureibesitzers, kümmerte sich nach der Vertreibung viele Jahre um die Anna-Kapelle in Rokitnitz.





Am 3. November 2023 war es schließlich soweit. Zusammen mit einer Gruppe von Ehrenamtlichen aus Rokitz, die Stadt Rokitz stellte hierzu die entsprechenden Gerätschaften zur Verfügung, wurden die fehlenden Linden gepflanzt und somit die bestehenden Lücken geschlossen. Zur Pflanzaktion begrüßte Lm. Hoffmann neben einigen Rokitzner Einwohnern, die bisherigen Bürgermeister von Rokitz Petr Hudousek und Michalec Lubos, Erika Vosahlo vom Verband der Deutschen Nordmähren und Adlergebirge, Alois Galle mit dem Chor der Adlergebirger und Richard Neugebauer vom

Schlesisch-Deutschen Verein Troppau zugleich stellvertretender Vorsitzender der Landesversammlung der deutschen Vereine in Tschechien, ein gebürtiger Rokitzner.

In meinem Grußwort dankte ich auch im Namen der ehemaligen deutschen Bewohner von Rokitz Lm. Ladislav Hoffmann für sein besonderes Engagement für die Stadt Rokitz. Als Spender der Ersatz-

bepflanzungen der markanten Lindenallee und des bereits in 2022 neu errichteten sog. Brauereikreuzes bringt Lm. Hoffmann nicht nur seine Verbundenheit zu Rokitz aus sondern trägt auch zur Erhaltung Rokitzner Kulturgüter bei und pflegt ein sehr wertzuschätzende, vorbildliche Erinnerungskultur.

Zum Ausklang der Feierstunde lud Lm. Hoffmann alle Beteiligten in die Pension Rampusak, zu der auch der amtierende Bürgermeister von Rokitz Jiri Stepan hinzukam, zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

Günther Wytopil



Heimatkreisbetreuer

Oberes Adlergebirge:

Günther Wytopil, Am Niehrlain 11,
64747 Breuberg, Tel. (06163) 4827,
E-Mail: gwytopil@gmail.com

Nachrichtensammler:

Rokitnitz und seine Dorfnachbarn:

Kurt Stepke, Am Föhrenhang 12
A 2551 Enzesfeld, Tel. +43 650 8183520
E-Mail: kurt@stepke.at

Westliche Vorberge:

Helga Venohr, Röwitz, Köckter Straße 10,
38486 Klötze, Tel. (03 90 08) 4 00
E-Mail: helga.venohr@gmail.com

Albatal/Mense und Erlitztal:

Margit Anspann, Rothenstädter Str. 4,
92694 Etzenricht, Tel. (0961) 44768,
E-Mail: margit.anspann@gmx.de

**Geburtstage unserer im HK Oberes
Adlergebirge lebenden Landsleute**

März bis Mai 2024

ROKITNITZ UND SEINE DORFNACHBARN

Adlergebirgsheimattreffen 2024 in Speicherz/Rhön

Liebe Landsleute, das nächste **Heimat-treffen in Speicherz /Rhön, im Gasthof „Zum Biber“** findet vom 15.-17.03.2024 statt. Es ist das 34. Treffen seit 1967.

Folgender Ablauf des Treffens ist vorgesehen:

Freitag, 15. März:

Anreise der Teilnehmer. Die meisten Teilnehmer reisen am Nachmittag an. Gemeinsames Abendessen
20.00 Uhr: Wiedersehensabend

Samstag, 16. März:

10.00 Uhr: Informationen: Situation in Verein und Heimatkreis
16.45 Uhr: Heimatgottesdienst
18.00 Uhr: Gemeinsames Abendessen
20.00 Uhr: Offizielle Begrüßung, Totengedenken, Heimatabend (Jeder kann sich mit seinen Talenten einbringen)

Sonntag, 17. März:

Abreise nach dem Frühstück.

Speicherz liegt ca. 20 km südlich von Fulda und ist mit dem PKW über die

Autobahn Würzburg/Fulda (A7), Ausfahrt Bad Brückenau/Volkers-Motten sehr gut zu erreichen. Wie in den Vorjahren, bitte die Übernachtungen selbst unter 09748/91220 direkt im Gasthof (E-Mail: info@gasthof-zum-biber.de - Internet: www.gasthof-zum-biber.de) buchen. Es wäre schön, wenn sich mehrere Landsleute verstärkt zu einer gemeinsamen Anreise zusammenschließen würden.

Herzlich eingeladen sind nicht nur die Landsleute aus dem Adlergebirge, sondern auch aus den anderen Heimatkreisen, um somit sich innerhalb der Heimatlandschaft Adlergebirge kennen zu lernen.

Bei Fragen zum Treffen steht Ortsbetreuer Günther Wytopil, Tel. (06163) 4827, E-Mail: gwytopil@gmail.com zu Verfügung.

Vorankündigung Annawoche 2024

Bitte schon einmal vormerken: Die Annawoche 2024 in Rokitnitz findet vom 21. bis 28. Juli 2024 statt.

Nachstehende Termine stehen fest:

Dienstag, 23.07. – Tagesausflug mit Jan Moravec mit dem Besuch der Städte Geiersberg/Letohrad und Gabel an der Adler/Jablonne nad Orlici

Mittwoch, 24.07., 10:00 Uhr: Heimatgottesdienst in der Rokitnitzer Pfarrkirche

Mittwoch, 24.07., 18:00 Uhr: Heimatabend in der Neuen Rokitnitzer Schule

Donnerstag, 25.07., 19:00 Uhr: Treffen der Ahnenforscher in der Pension Rampusak

Samstag, 27.07.: Stepke-Treck in Bärnwald – Einzelheiten stehen noch nicht fest

Auskünfte erteilt Günther Wytopil, Tel. (06163) 48 27, E-Mail: gwytopil@gmail.com

Ausflug mit Jan Moravek am Dienstag, 23. Juli

Der Ausflug findet mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt, es geht nach:

- Letohrad / Geiersberg mit Schlossbesichtigung und Besuch der Kirche
- Jablonné nad Orlicí / Gabel an der Adler mit Besichtigung des historischen Stadtkerns.

Wir freuen uns auf Jan's fachkundige Führung und werden uns auch reichlich Zeit zur Einkehr nehmen ...

Kurt Stepke

ROKITNITZ

Internetauftritt von Rokitnitz – Seite gelöscht

Wie Roman Blümel, der den Internetauftritt von Rokitnitz – www.rokitnitz.info – betreute, mitteilte, wurde diese Seite von ihm im November 2023 gelöscht, weil eine Flut von Spam-Mails aus Russland die Fortführung des Internetauftrittes unmöglich machte. Ich bedauere dies sehr, denn diese Seite wurde regelmäßig von vielen Personen aufgesucht. Ich danke Roman Blümel herzlichst, dass er als Administrator diese Seite aufbaute und über viele Jahre betreute.

G. Wytopil

Geburtstagsglückwünsche:

NIEDERDORF

Geburtstagsglückwünsche:

Nachruf für Herbert Finger



Wieder ist ein im Adlergebirge Geborener von uns gegangen. Am 6.9.2023 verstarb Herbert Finger.

Er wurde am 10. Januar 1939 als 2. Kind von Marie und Franz Finger

aus Niederdorf, Bauernhof Nr. 22, geboren. Im Mai (Juni?) 1945 wurde die Familie nach Schlesien vertrieben, in Juli 1946 ausgesiedelt und landete in Salzwedel. 4 Jahre war die Familie auf einem Bauernhof in Siednlangenbeck; 1951 übernahmen sie eine Neubauernstelle in Bierstedt in der Altmark. Nach dem Abitur studierte Herbert Chemie in Rostock und arbeitete in der Forschung im Schmierstoffwerk in Lützgendorf. 1968 heiratete er und gemeinsam erhielten sie eine Wohnung in Braunsbedra. 1980 begannen sie einen Eigenhausbau.

Einen schweren Schicksalsschlag erlitten sie 1978 mit dem Tod ihres 5-jährigen Sohnes. Ihr 2. Kind Claudia studierte und lebt in Berlin. Neben der intensiven Arbeit liebte Herbert den Sport und war aktiv in Leichtathletik und Volleyball. 1999 verstarb seine Frau und Herbert war allein in seinem Haus. Jährlich gab es Familientreffen der Verwandtschaft mit Besuchen in der alten Heimat.

Die Beerdigung fand am 21.10. auf dem Friedhof Braunsbedra im Familienkreis und mit Sportfreunden statt. Das herzlichste Beileid gilt seiner Tochter Claudia, dem Schwiegersohn Simon und dem Enkel Samuel. Alle werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Franz Finger, Bruder

MITTELDORF

Geburtstagsglückwünsche:

† Josef Novak

Lm. Ortwin Pöter teilte telefonisch mit, dass Heimatfreund Josef NOVAK, geb. am 1.02.1929 in Mitteldorf, 1946 in die USA ausgewandert, am 27.10.2022 verstarb.

† Maria Prause



Am 11. Dezember 2023 verstarb Maria Prause, geb. Rotter, aus Lennestadt-Theten.

Sie wurde am 14.02.1935 in Schreibendorf in der Grafschaft Glatz geboren.

Die Vertreibung führte sie mit ihrer Mutter und zwei Geschwistern ins Sauerland.

Josef Prause und Maria Rotter lernten sich bei der Wallfahrt der Vertriebenen nach Werl kennen. Sie heirateten am 22. Mai 1959. Im Jahr 1963 bauten sie ihr eigenes Haus in Theten. Der große Garten mit allem, was darin wächst und blüht, ist immer Josefs Hobby geblieben. Was im Garten wuchs, hat Maria in der Küche verarbeitet.

Das Ehepaar hat keine Kinder, aber pflegte viele Kontakte zu Verwandten, Nachbarn und Freunden aus der Heimat. Josef und Maria Prause kamen viele Jahre lang regelmäßig zum Heimattreffen der Adlergebirgler in Speicherz.

Den Hinterbliebenen gilt unsere herzliche Anteilnahme.

HERRNFELD

Geburtstagsglückwünsche:

DANK von Walter Howald

Lieber Herr Wytopil,

ich habe mich sehr über Ihre Glückwünsche zu meinem 90. Geburtstag gefreut. Herzlichen Dank, dass Sie an mich gedacht haben.

Ich habe diesen besonderen Tag im Kreise meiner Lieben verbracht und unterhaltsame Stunden verlebt. Viele Freunde und Bekannte kamen vorbei, um zu gratulieren.



Walter Howard

Gesundheitlich geht es mir dem Alter entsprechend relativ gut. Seit ich vor 12 Jahren leider Witwer geworden bin, lebe ich alleine und kümmerge mich noch selbst um die alltäglichen Dinge. Ich habe sogar noch Kochen und Bügeln gelernt.

Unterstützung bekomme ich hierbei von meiner Familie, die ganz in meiner Nähe wohnt. Ich habe zwei Töchter mit Schwiegersöhnen, zwei Enkel und seit Juli diesen Jahres eine kleine Urenkelin. Das gibt mir sehr viel Kraft und Zuversicht.

Auch wenn mir die Gartenarbeit zunehmend schwerer fällt, ist sie nach wie vor mein Hobby und ich versuche, noch einiges selbst zu machen.

Auch das Singen im „Bielsteiner Männerchor“ bereitet mir immer noch viel Freude. Hier wurde ich dieses Jahr geehrt für 70 Jahre Mitgliedschaft.

Allen Geburtstagskindern wünscht die Heimatgemeinschaft viel Gesundheit und Gottes Segen. Den Kranken unter uns baldige Genesung.

Liebe Landsleute,

bitte lest die Geburtstagsglückwünsche aufmerksam durch und benachrichtigt mich in den Fällen, in denen bereits verstorbenen Landsleuten zum Geburtstag gratuliert wird oder sich die Adresse geändert hat. Auch schickt mir bitte Berichte z.B. über besondere Geburtstage, Ehejubiläen und Reisen in die alte Heimat. Vielen Dank.

In heimatlicher Verbundenheit wünsche ich Euch ein gesegnetes Osterfest und eine schöne Frühlingszeit.

Euer Ortsbetreuer
Günther Wytopil

Am Niehlrain 11, 64747 Breuberg

Tel. 06163 4827

gwytopil@gmail.com

Manfred Lux zum 80.

Unser Landsmann und ehemaliger Nachrichten-sammler des Erlitztales und Ortsbetreuer von Neudorf und Schwarzwasser Manfred Lux, geboren in Batzdorf, nunmehr wohnend in Unna, begeht am 25.04.2024 seinen 80. Geburtstag.



Manfred Lux

Für sein langjähriges Wirken für den Verein der Adlergebirgler und für unsere Heimatlandschaft Adlergebirge dankend, gratuliere ich unserem Heimatfreund herzlichst zu seinem besonderen Geburtstagsjubiläum. Möge der Herrgott ihm noch viele gute Lebensjahre im Kreise seiner Lieben schenken.

Als treuer Besucher von unzähligen Heimattreffen in Rokitznitz und in Speicherz zusammen mit seiner Ehefrau Marita drückte er seine Verbundenheit zur alten Heimat und zu unserer Heimatgemeinschaft vorbildlich aus.

Auf ein frohes Wiedersehen bei guter Gesundheit in 2024.

Günther Wytopil, Heimatkreisbetreuer OA

Wir trauern um unsere Landsleute

Und wieder ist eine Heimatfreundin von uns gegangen. Es verstarb am 26. Oktober 2023 Hildegard REINHOLD, geb. Pohl (Pohl Hilde), aus Batzdorf im Alter von 95 Jahren im Seniorenheim in Rheine, wo sie ihren Lebensabend verbracht hat.

Hilde hatte beim Sturz einen Oberschenkelhalsbruch erlitten, sie war lange im Krankenhaus und in der Reha. Von dieser Krankheit hat sie sich nicht mehr erholt. Hilde war das älteste Kind der Eheleute Franz und Elisabeth, geb. Hörnich, aus Batzdorf Nr. 101.

Um sie trauern Sohn Helmut und Tochter Andrea und drei Enkelkinder, sowie ihre Geschwister Martha und Marianne.

Den Hinterbliebenen der Verstorbenen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Nachruf erstellt und mitgeteilt von Manfred Lux aus Unna

Wie erst jetzt durch die Tochter Frau Dörbecker mitgeteilt wurde, verstarb ihr Vater Max TOMANN, geb. am 28.07.1931 in Batzdorf, bereits am 20. Januar 2020.

Unser herzliches Beileid und Mitgefühl gelten den Familienangehörigen.

27. Heimattreffen der Batzdorfer

Liebe Batzdorfer Heimatfreunde,

auf vielfachen Wunsch wollen wir nochmals ein **Heimattreffen durchführen vom 27.04. bis 28.04.2024.**

Am 27.04. treffen wir uns ab 15.00 Uhr in der Gaststätte Ostermann in 48739 Legden, Osterwickerstr. 23, Tel. 02566 792.

Am 28.04.2024 nach der Heiligen Messe, die um 10.00 Uhr beginnt in der Kirche in Legden treffen wir uns ab 11.00 Uhr in der Gaststätte Ostermann.

Ihr seid alle herzlich eingeladen und vielleicht findet sich ja noch der ein oder andere aus den umliegenden Dörfern von Batzdorf ein!

Wer Informationen und Einzelheiten wissen möchte und sich anmelden will, erhält Auskunft von unserem **Heimatfreund Günter Hirschberg, Tel. 02547 264.**

Batzdorf aktuell

Wie schon im letzten Heimatheft angedeutet ist nun ein neuer Bürgermeister dort gewählt worden. Es ist Kostas Kotanidis. Er war schon vor längerer Zeit Bürgermeister von Batzdorf gewesen. Inzwischen habe ich Kontakt zu ihm aufgenommen.

Liebe Batzdorfer Heimatfreunde, ich möchte Euch dieses schöne Foto der Kirche und die Ansicht von den umliegenden Häusern nicht vorenthalten!



Batzdorf, Drohnfoto v. Batzdorf

Link über die aktuelle Erhaltung der Kirche Maria Magdalena in Batzdorf:

<https://www.ponoveceste.cz/kostel-sv-magdaleny/>

Hinweise im Internet über Batzdorf

<https://www.bartosovice.eu/>
<https://batzdorf.de/tl/>

Batzdorf im Adlergebirge aus der Luftansicht

<https://www.virtualtravel.cz/export/bartosovice-v-orlickych-horach/>

Unter diesem Link im Internet sieht man Batzdorf aus der Vogelperspektive! Weitere Virtual Ansichten aus dem Adlergebirge gibt es auf meiner Homepage hier zu sehen:

<http://neratov.de/Landkarte.html>

Allen ehemaligen Batzdorfern wünsche ich gesegnete und frohe Ostertage!

BÄRNWALD

Wir gratulieren herzlich zu allen Geburtstagen:

März 2024

Unser herzliches Beileid und Mitgefühl gelten den Familienangehörigen.

Bericht zu Bärnwald

In der Kirche Maria Himmelfahrt gab es eine neue Bestuhlung. Etwa 100 neue Stühle wurden zum Jahresende 2023 in der Kirche aufgestellt.



Neue Bestuhlung

Frühzeitig fiel schon Schnee im Adlergebirge und daher möchte ich dieses schöne winterliche Foto von der Kirche und der Umgebung nicht vorenthalten.



Bärnwald, Kirche im Winter 2023

Nachrufe

Wie erst jetzt mitgeteilt wurde, verstarb bereits am 3.9.2023 Helmut POHL im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene wurde am 23.10.1936 in Bärnwald geboren und lebte mit seiner Familie bis zur Vertreibung in Bärnwald Nr. 57. Unser herzliches Beileid und Mitgefühl gelten den Familienangehörigen.

Im Februar 2023 verstarb im Alter von 82 Jahren Ernst NEUGEBAUER, CZ-56151 Letohrad. Ernst Neugebauer wurde in Bärnwald Nr. 23 am 27.5.1941 geboren.

Die Wallfahrtswoche zu Maria Himmelfahrt in Bärnwald findet statt **vom 15.08.2024 bis zum 18.08.2024!**

Im Oberdorf in Bärnwald ist das Haus Nr. 42 im Dezember 2023 vollkommen abgebrannt. Das Haus gehörte früher dem

Franz Zimmer aus dem „Oberdorf“. Wie es zum Brand kam ist bisher nicht bekannt. Aufgrund der Schneeverhältnisse war die Feuerwehr mit der Rettung des Hauses stark behindert. Menschen kamen nicht zu Schaden!

Renovierung von Standbildern

Heiliger Franziskus an der Straße nach Schönwald

Ich bin bereits mit dem Restaurator und dem Kulturamt in Reichenau im Kontakt, um ein Angebot und auch die vorgegebenen Vorgaben für die Renovierung des Standbildes des Heiligen Franziskus an der Straße nach Schönwald einzuhalten. Wer Spenden möchte kann es gerne tun, jeder Cent ist willkommen!



Bärnwald, Standbild Heiliger Franziskus

Spendenmöglichkeit für Bärnwald oder Hohen Erlitz oder aber Batzdorf

Wer eine freiwillige kleine Spende tätigen möchte, kann dieses tun unter dem Kennwort:

Renovierung der Kirche in Batzdorf;
Bankverbindung: IBAN
CZ 58 0800 0000 0012 4008 8309

Oder:

Freiwillige Spende für (hier Name für den Ort eintragen)

Bankverbindung:

IBAN: DE 84 4016 4528 0005 5757 00

Hartmut Lux

Volksbank Südmünsterland-Mitte eG

Wer direkt Spenden möchte kann dies auch tun und ich bitte mich anzurufen, damit ich die jeweilige Tschechische Bankverbindung dann nenne!

Allgemein

Die Internetseite Gießhübel ist mir von Helmut Kluger aus Altersgründen übertragen worden. Ich habe diese nun eingebaut und werde die Daten pflegen!

<http://www.giesshuebel.de/>

SCHÖNWALD

Wir gratulieren herzlich zu allen Geburtstagen:

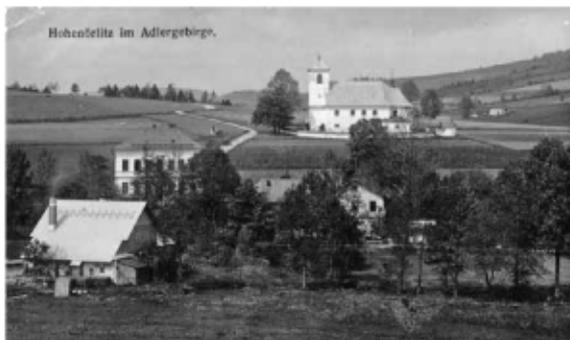
Allen Geburtstagskindern meinen herzlichsten Glückwunsch!

*Hartmut Lux,
Käthe-Kollwitz-Str. 6a,
59348 Lüdinghausen,
Tel. 02591 1467,
E-Mail: hartmutlux@t-online.de*

HOHENERLITZ und OTTENDORF

Wir gratulieren zum
Geburtstag:

März 2024



Hohenerlitz Anno 1930

Aktuelles aus Hohenerlitz

Im Moment gibt es wenig aus Hohenerlitz zu berichten. Ich bin sehr gespannt, ob im Frühjahr 2024 die Renovierungsarbeiten an der Kirche weitergehen. Dazu habe ich bereits den „neuen Bürgermeister“ Herrn Kostas Kotanidis angeschrieben.

Ich möchte aber dieses alte Foto den Heimatfreunden von Hohenerlitz zur Ansicht zeigen. Es ist ein Foto aus dem Jahre um 1930.

*Grüße Hartmut Lux
Ortsbetreuer Bärwald und Batzdorf*

NEUDORF

Beste Wünsche zum Geburtstag:

*Christoph Riesner, Rietstraße 42,
78050 Villingen-Schwenningen,
Tel. 07721 4096633,
E-Mail: christoph-riesner@t-online.de
<https://ahnenforschung-im-erlitztal-und-adlergebirge.jimdosite.com>*

Nachruf

Dieter URBAN * 9.10.1944, † 18.9.2023
Prohn.

Um ihn trauern seine Frau Monika, seine Tochter Ines mit Andre, sein Enkel Christian mit Familie, seine Enkeltochter Christian und Florian, sowie sein Schwager Annim mit Familie.

Liebe Landsleute,

immer wieder wird bereits verstorbenen Landsleuten zum Geburtstag gratuliert. Bitte benachrichtigt mich in solchen Fällen. Danke.

Eure Ortsbetreuerin von Neudorf, Schwarzwasser, Kronstadt, Kerndorf und Grünborn

*Inge Kreusel,
Arndtstr. 5, 92637 Weiden,
Tel. 0961 24132,
mailto: Inge.Kreusel@gmx.de*

FRIEDRICHSWALD – TRTSCHKADORF

**Die allerbesten Wünsche zum
Geburtstag:**

*Christoph Riesner, Rietstraße 42,
78050 Villingen-Schwenningen,
Tel. 07721 4096633,
E-Mail christoph-riesner@t-online.de*

WESTLICHE VORBERGE

Adlergebirgstreffen in Winterfeld

Liebe Heimatfreunde, im Bericht über unser Treffen vom Vorjahr (Heft Nr. 4) ist mir leider ein Fehler unterlaufen. Unser Treffen findet **NICHT** im August, sondern am **15. SEPTEMBER 2024 von 10.00-15.00 Uhr** im Landhotel „Wieseneck“ in Winterfeld/Altmark statt. Aufmerksamen Lesern unseres Heimatblattes wird es wohl schon aufgefallen sein, da unsere Treffen ja immer im September sind. Ich bitte um Entschuldigung.

Helga Venohr

KUNZENDORF

Wir gratulieren zum Geburtstag:

*Helmut Sprinz,
Str. d. 18. Oktober 30, 04103 Leipzig,
Tel. 0341 5632155*

Von Schafsnase und Wilhelmäpfel

Trotz der rauen Lage in unserem Adlergebirge gediehen im Dorfe an vielen Höfen Äpfel, Birnen, Pflaumen und auch Kirschen. Allerdings war ein hoher Aufwand bei der Pflanzung eines Baumes notwendig. Es gibt eine fast 100 Jahre alte Aufnahme, die an der Südostseite unseres Wohnhauses die Bodenarbeiten dokumentiert, auffällig ist der große Steinanteil im Aushub. Im Hintergrund, jenseits des Kunzendorfer Bächleins, ist auf diesem alten Bild der Hof von Raschters (Nr. 45) zu erkennen.

An der Südwestseite unseres Hofes stand neben einem hohen Birnbaum die Schafsnase mit ihren markanten länglichen Äpfeln. An den Geruch und den Geschmack eines in der Ofenröhre von der Großmutter gebratenen Apfels kann ich mich noch recht gut erinnern.

Auch nach der Vertreibung wurde kein Aufwand gescheut, Platzstellen für Obst zu finden, manchmal sogar mitten auf einem Acker, der für Kartoffelanbau gepachtet wurde. Dabei kamen die Erfahrungen aus der Heimat zum Tragen. So erzog man jetzt wieder junge Bäume in die gewünschte Richtung, indem man sich von einem ansässigen Gärtner im Winter einige Triebe einer gewünschten Sorte erbat und diese dann auf einen vorhandenen Baum oder Setzling aufpfropfte.

Dazu ein Vorgang in meiner Familie: Bruder Ferdinand meines Großvaters hatte auf diese Weise einen Apfel der Sorte „Kaiser Wilhelm“ in seinem Garten erfolgreich gezüchtet. Dieser Winterapfel war so wohlschmeckend, dass mein Vater 10

Jahre später diese Sorte auf einen älteren „Gelben Köstlichen“ in unserem Garten aufpfropfte.

Als wir Mitte der 70-er Jahre in der Nähe von Leipzig einen Garten bekamen, ging diese Verpflanzung in der nächsten Generation komplett weiter und so kann ich auch in diesem Winter meine eigenen Wilhelmäpfel verzehren.

Inzwischen musste ich im Jahre 2022 einen selbst gepflanzten Obstbaum nach 45 Jahren roden, und unser Sohn war einverstanden, an die freie Stelle eine Schafsnase zu setzen. Dabei handelt es sich nicht mehr um die „Steirische“ sondern um eine „Rheinische“ Schafsnase!

Helmut Sprinz, Leipzig

KATSCHER

Wir gratulieren zum Geburtstag:

*Helga Venohr,
Köckter Str. 10 Rößwitz, 38486 Klötze,
Tel. 039008 400, helga.venohr@gmail.com*

Was mir von Katscher berichtet wurde

Wie in jedem Jahr war unser Heimatfreund Peter Zimprich über Allerheiligen wieder im Adlergebirge, um die Gräber der Vorfahren zu besuchen. Er war auch in meinen Heimatort Katscher und schrieb mir, dass die Schule wieder komplett saniert ist (jedenfalls von außen betrachtet). An der Nordseite des Kirchendaches wurde gearbeitet, es wird mit Schindeln gedeckt. An der Stelle des alten abgerissenen Pfarrhauses ist ein komfortabler Neubau fast fertig, verbaut wurden Holzbalken von 60 cm Stärke – typische Bauweise „bei ons drheeme“.

Adventskonzert

Am 2. Dezember fand in der Kirche das jährlich stattfindende Adventskonzert statt. Für die Gestaltung zeichneten verantwortlich das „Kacerovske Collegium, Michaela a Pavel Helanovi“ und der Chor „Die Adlergebirgler“.

Magda berichtete mir, dass der Chor leider nicht auftreten konnte wegen des widrigen Wetters. Es lag viel Schnee und der Wind wehte heftig. Die teils weite Anreise der Chormitglieder war nicht zumutbar, da es ja überwiegend ältere Sängerinnen und Sänger sind. Obwohl ansonsten bei diesem Event die Plätze in der Kirche gut besetzt sind, kamen doch immerhin noch 50 – 60 Personen zum Konzert. Es wurde ja auch musikalisch viel geboten. Michaela bezauberte mit ihrem Gesang, ihr Ehemann Pavel ebenfalls und präsentierte sich gleich an 5 Musikinstrumenten.

Im Vorraum der Kirche wurden – wie jedes Jahr – Erfrischungen angeboten. Alles in allem – es war ein schönes Konzert. Danke an das Organisationsteam.

Helga Venohr

BIELEI

Herzliche Geburtstagsglückwünsche:

Helga Venohr

SCHEITHAU

HLASKA

Wir gratulieren zum Geburtstag:

ALBATAL/MENSE

Fröhliche Ostern!
Möge dein Korb voller bunter Ostereier
und dein Herz voller Liebe und Freude sein.

**Alle Ortsbetreuer wünschen Euch ein gesegnetes und glückliches
Osterfest im Kreise Eurer Lieben.**

GIEßHÜBEL

Nachruf

Am 07.12.2023 (*07.08.1940) verstarb in Stralsund Wanda HOLZ, geb. Rotzmann.

Sie wohnte mit ihren Eltern Benno Rotzmann und Rosa, geb. Teuner, damals in Obergießhübel Nr. 69. Die Musik war stets ihr ein ständiger Begleiter. Sie war



eine sehr beliebte Musikschullehrerin und begnadete Gitarrenspielerin. Unsere herzliche Anteilnahme gilt ihren Kindern Anja, Ute und Thilo, sowie deren Angehörigen.

Wanda Holz

Information zur Homepage

Lm. Helmut Kluger kann leider die Homepage von Gießhübel nicht weiter betreuen. Sie ist zukünftig in der privaten Homepage von Hartmut Lux eingegliedert. Wir bedanken uns bei ihm, dass er diese Aufgabe übernommen hat.

*HLB Günther Wytopil und
Wolfgang Falke*

SATTEL

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag und ein frohes und gesegnetes Osterfest:

Nachrufe

Am 19.10.23 ist Frau Edeltraut RADOWITZ /Dörner verstorben. Frau Radowitz wohnte in Hoppenwalde, zog vor ein paar Jahren in die Nähe ihrer Tochter nach Templin. Den Angehörigen gilt unsere aufrichtige Teilnahme

Am 11.10.2023 verstarb in Roßhaupten Ernst EIMANN. Er wurde am 19.5.1941 als Sohn des Wenzel Eimann in Obersattel geboren. Ernst lebte viele Jahre in seinem Eigenheim in Roßhaupten. Seine Schwester verstarb bereits als junge Frau. Seinen Angehörigen entbieten wir unsere Anteilnahme.

Am 03.12.2023 verstarb Herr Heinz DITTMAR nach schwerer Krankheit. Heinz war der Ehemann von meiner Freundin und Nachbarin Pabels Frieda. Beide waren sehr oft in Sattel und bei den Treffen in Mitwitz und Kronach dabei. Heinz hatte sich

sehr für unsere Heimat interessiert. Kurz vor seinem Tod habe ich noch mit ihm telefoniert, da hat er gesagt, Weihnachten werde ich wohl nicht mehr erleben. Frieda und allen Angehörigen entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

Dem Internet konnte ich nachstehende Trauerfälle entnehmen:

- Anna RAUCH, geb. Meier, * 6.4.1938, † 9.4.2016 Wackersdorf.
- Irma VOGEL, geb. Kaltwasser, * 1.4.1931, † 10.4.2016 Erfurt.
- Leonie NEUGEBAUER, geb. Bauer, * 17.5.1940, † 19.10.2016 Nandlstadt.
- Ilse BRUMM, geb. Mach, * 22.5.1934, † 12.8.2017 Neubrandenburg.
- Heinrich ZEUNER * 8.4.1929, † 25.10.2020 Grün Kordshagen.

Allen Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

POLLOM

Herzliche Glück- und Segenswünsche zum Geburtstag und ein frohes Osterfest:

*Norberta Steingruber,
Fraunhoferstr. 6, 86399 Bobingen,
Tel. 08234 2929,
nora.steingruber@web.de*

PLASSNITZ

Die allerbesten Glückwünsche zum Geburtstag:

Hier zwei Winteraufnahmen, die mir Marcel Hempfing zur Verfügung stellte:



Plaßnitz, Kapelle im Dezember 2023



Plaßnitz, alte Schule im Dezember 2023

erleben dürfen, gratuliere ich im Namen aller Heimatfreunde ganz besonders herzlich. Mögen Sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit im Kreis von Familie und Freunden verleben.

Nachruf für Geschwister

Am 17. November 2023 starb nach längerer Krankheit unser Heimatfreund Manfred STRECKEL. Manfred Heinrich Felix wurde am 11.2.1940 in Deschnei Nr. 50 als zweites Kind der Eheleute Anna Maria, geb. Rolletschek, aus Tannendorf Nr. 82 und dem Zimmermann Heinrich Streckel aus Deschnei Nr. 4 geboren.

Am 5. Januar 2024 verstarb plötzlich Anna Maria (Annemarie) SCHWARK, geborene Streckelin, Hohenmölsen; Manfreds ältere Schwester! Sie wurde am 4. Mai 1937 in Deschnei Nr. 13 geboren.

Annemarie und Manfred wuchsen in armen Verhältnissen auf. Beim Bau eines Hotels in Deschnei hatte sich der Vater völlig verkalkuliert. Es kam zur finanziellen Pleite. Er konnte den Kredit nicht mehr bedienen und verlor somit seine Lebensgrundlage. Die Familie zog ins Hartmahoisla um, welches von der Gemeinde als günstige „Armenunterkunft“ zur Verfügung gestellt wurde. Dort lebten sie bis zur Vertreibung.

Ihre neue Heimat fand die Familie Streckel in Oschersleben, Nähe Magdeburg.

Annemarie wurde nach einem erfolgreichen Schulabschluss Krankenschwester. Im Krankenhaus in Hohenmölsen, wo sie viele Jahre in der Notaufnahme arbeitete, lernte sie ihren Mann, den OP-Pfleger Arnold Schwark, kennen. Das Ehepaar hatte zwei Töchter, Susanna und Elisabeth.

Nach der politischen Wende ging das



Annemarie u. Manfred Streckel

Ehepaar in den verdienten Ruhestand. Sie sind innerhalb Deutschlands viel gereist und verbrachten ihre Freizeit in ihrem großen Garten. Mit der Gesundheit stand es bald nicht mehr zum Besten. Annemarie verlor ihren Arnold nach einer schweren Demenzerkrankung im Jahr 2015. Sie selbst plagte eine Lungenfibrose, wodurch ihr Leben sehr eingeschränkt war. Das ständige Ringen nach mehr Luft zehrte an ihr. So starb sie schließlich am 5. Januar 2024. Näheres ist zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt. Die Beisetzung fand am 26.1.2024 um 14 Uhr auf dem Friedhof in Hohenmölsen statt.

Die Geschwister hatten ein enges Verhältnis. Manfred besuchte seine Schwester oft. Auch er konnte auf ein ereignisreiches Leben zurückblicken. Er ging ebenfalls in Oschersleben zur Schule. Von 1954 bis 1957 absolvierte er eine Lehre als Maschinenschlosser. Diesen Beruf übte er bis 1969 aus. Im Dezember 1970 heiratete Manfred. Die Familie lebte in Wernigerode, wo auch im selben Jahr sein Sohn Söhnke geboren wurde. Die Ehe zerbrach und wurde leider 1990 geschieden.

Manfred arbeitete immer an seinem beruflichen Fortkommen. Während seiner Berufsausübung besuchte er im Abendstudium die Ingenieurschule für

Maschinenbau und E-Technik Magdeburg. Nach Beendigung des Studiums arbeitete er bis 1987 als selbständiger Konstrukteur für Betriebsmittel im VEB Elektromotorenwerke Wernigerode. Bis zu seiner Verrentung im Jahr 2005 war er in der PFSU Wernigerode weiterhin als selbständiger Ingenieur Konstrukteur tätig.

Leider war Manfred kein ruhiges Rentenleben beschert. Er erkrankte an Nierenkrebs und hatte Gehirnblutung mit leichten Schlaganfällen. Es folgten lange Krankenhausaufenthalte. Um seinen Vater pflegen zu können, verlegte Söhnke sein Leben wieder nach Wernigerode und kümmerte sich aufopferungsvoll um den Vater.

Nach Jahren mit immer wiederkehrenden Krankenhausaufenthalten erfuhr Manfred eine Phase der gesundheitlichen Besserung. Nun konnte er sogar Reisen unternehmen und so flog Manfred im Jahr 2022 nach England, um bei den Feierlichkeiten zum Thronjubiläum der Queen dabei zu sein. Da Manfred wieder Auto fahren konnte und sich mit Söhnke beim Fahren abwechselte, besuchten sie das Adlgebirge. Seine größte Freude war es, nach 76 Jahren seine Heimat Deschnei wiederzusehen. Endlich konnte er seinem Sohn zeigen, woher die Familie stammt. Sie besuchten Ehrentraut Czermak und trafen durch einen Zufall auf die Familie Pohl. Mit Emil hat Manfred bis zuletzt eine tiefe Freundschaft verbunden.

Manfreds Krankheit kehrte jedoch zurück. Er starb in Blankenburg in einer Klinik und wurde am 14.12.2023 auf dem Theobaldfriedhof in Wernigerode beigesetzt.

Möge er in Frieden ruhen! Seinem Sohn gilt die aufrichtige Anteilnahme aller Deschneier Heimatfreunde.

TANNDORF u. MICHOWIE

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag, Gesundheit und Gottes Segen:

Allen Jubilarinnen und Jubilaren, die einen runden oder halbrunden Geburtstag erleben dürfen, gratuliere ich im Namen aller Heimatfreunde ganz besonders herzlich. Mögen Sie ihren Ehrentag bei guter Gesundheit im Kreis von Familie und Freunden erleben.

Fortsetzung der Tanndorfer Chronik (nach Heft 4/2023)

Verkehrswege

Straßenmangel:

Bis zum Jahr 1869, in welchem der Bezirk Rokitz im Adlergebirge geschaffen wurde, gab es im ganzen neuen Bezirksgebiete keine einzige Straße. Wohl hatten die Gemeinden des neuen Rokitzner Bezirkes, welche vordem den Bezirken Senftenberg und Reichenau angehört hatten, diesen ihre Straßen im Flachlande mit ihren Steuerkreuzern bauen helfen, während sie selbst sich mit mehr oder minder fahrbaren, aus eigenen Mitteln zur Not hergestellten Feldwegen begnügen mussten.

Straßenzüge:

Mit der Errichtung des Rokitzner Bezirkes, trat nun auf einmal die zwingende Notwendigkeit an ihn heran, seine Gemeinden wenigstens nach den zwei wichtigsten Seiten und zwar von Rokitz über Batzdorf ins Adlertal einerseits und von Rokitz über die Vorbergeorte bis Tanndorf andererseits mit der Bezirksstadt zu verbinden. Die Kosten für die Straßenbauten führten trotz bedeutender Unterstützung seitens Staat und Land zu erheblicher Steuerleistung und überwältigender Verschuldung der Gemeinden. Ein böses Geschick waltet darob auf allen Gemeinden des Bezirkes. Jene Lasten, die bei rechtzeitiger Entwicklung der Verhältnisse auf Generationen hätten verteilt werden können, waren nun auf einmal von der Bevölkerung zu bestreiten.

Zustand der Wege:

Und so muss sich auch heute noch unser Ort mit elenden Gemeindewegen und grundlosen Feldwegen zu seinem Fortkommen begnügen. Infolge ihrer Unebenheiten, ihrer Löcher und Gräben machen

sie einen geregelten Verkehr geradezu unmöglich, so dass der Name „Weg“ wohl kaum mehr passend ist. Mittels dieser Wege ist die Gemeinde an das übrige Straßennetz angeschlossen.

Vorbergstraße:

Im Jahre 1905 wurde die erwähnte Vorbergstraße bis Groß Auerschim geschaffen, nachdem sie in Teilstücken bereits 1869 und 1889 fertiggestellt worden war. Ihre Fortsetzung bis Tanndorf und Deschnei war geplant, so dass sie in ununterbrochenem Zuge von Grulich über Rokitz bis Gießhübel geführt hätte.

Verbindungsstück:

Ungezählte Male wurde in den Sitzungen der Gemeindevertretungen von Tanndorf und Groß Auerschim dieser Plan erwogen. Bittgesuche und Beschwerden wurden bei allen möglichen und unmöglichen Stellen, Ämtern und Persönlichkeiten vorgelegt, aber bis heute harret der Straßenzug seines Ausbaues in dem Teilstück Tanndorf – Groß Auerschim. In diesen beiden Gemeinden ist ein heftiger Widerstreit der Ansichten über die Führung dieses Straßenzuges entstanden, der eine gedeihliche Entwicklung und Vollendung dieses außerordentlich notwendigen Verkehrsgedankens nicht aufkommen lässt. Diese unverzeihliche und verderbliche Unvernunft mag hiermit gebrandmarkt werden, da das Nichtzustandekommen dieses Projektes nur an dem starren Eigensinn einiger Bewohner scheitert.

Albastraße:

Lediglich die 1,5 km lange Verbindungsstraße von Deschnei gegen Michowie führt durch den Ort, zu welchem noch der (keine Zahl eingetragen) km lange Teil der Albastraße, die vom Niederplan bis zur Gabelmühle auf Tanndorfer Gemeindegund führt, tritt, wenn überhaupt für

diese beiden holperigen Wege der Name „Straße“ Anwendung finden darf.

Eisenbahnen:

Vom Eisenbahnverkehr ist der Ort weit entlegen. Die nächsten Eisenbahnstationen sind Rokitz: 15 km, Solnitz: 16 km, Neustadt an der Mettau: 23 km, Dobruschka: 17 km.

Pläne:

Der bereits mehrere Male geplante Bau einer Eisenbahnverbindung von Quasney nach Skurow, Deschnei, Gießhübel nach Neustadt, Wenzelsberg oder Nachod sowie von Geiersberg über Rokitz nach Groß Auerschim, Deschnei, gehört in das Reich der Träume.

*Ihre/Eure Ortsbetreuerin
Brigitte Hoffmann, Kreisstr. 34,
OT Dankerode, 06493 Harzgerode
Tel. 039484 2121,
mailto:Brigitte_Hoffmann@gmx.de*

GROSS-AUERSCHIM

Zum Geburtstag die besten Wünsche:

Konzert in der Auerschimer Kirche

Unlängst teilte mir Hartmut Lux mit, dass es in der Kirche ein gut besuchtes Konzert anlässlich des 20. Jahrestages der Neueinweihung am 13.08.2023 gegeben habe. Er sandte mir dazu Fotos. Ich erfuhr von der Mitinitiatorin Hana Pisl und konnte Kontakt zu ihr aufnehmen. Sie lebt in heute Uhrinov pod Destnou wohl schon länger und so habe ich wieder eine Auskunftsperson gefunden. Nun ist sie bereits bei der Vorbereitung für das Weihnachtskonzert. Wie schön, dass sich dort was tut.



Gr.-Auerschim, Kirche

Als ich die Bilder sah, da war mir die Feier vom 09.08.2003 besonders gegenwärtig. Sie hatte am 250. Jahrestag der Ersteinweihung der Kirche stattgefunden und ich hatte darüber ausführlich in MH berichtet. Es hatte gedauert, bis alles fertig war. Ein Visionär fand Helfer und Spender. Die Mühen haben sich gelohnt, denn diese schöne spätbarocke Kirche erstrahlt nun in neuem alten Glanz. Sie ist und bleibt ein Kleinod in diesem Gebirgsdörflein und wird auch weiterhin strahlen und auch von uns künden, die wir dort lebten. Daneben wurde später das Pfarrhaus im alten

Stil neu errichtet, nur gegenüber unserer Schule, nun Museumsaußenstelle, könnte einen Anstrich gut vertragen. Der Friedhof wird von der Gemeinde gepflegt. Man erwartet nun Abkommen bezüglich des Erhaltes deutscher Gräber innerhalb unserer beiden Staaten. So haben auch meine Bemühungen und Aufrufe zu spenden etwas beitragen können trotz einiger Unkenrufe. Darüber bin ich froh.



Innenraum Kirche

Am 28.12.2023 um 15 Uhr fand das angekündigte Weihnachtskonzert mit einem Chor aus Rokitnitz in unserer Auer-schimer Kirche statt. Die Kirche war gut besucht, wie es die Fotos zeigen.

RASSDORF

Alles Gute fürs neue Lebensjahr:

Alte Weisheit

Der Tag ist zu Neujahr
einen Hahnenschritt länger,
zu Dreikönig einen Mannschritt
und zu Lichtmess (2.2.) einen Hirschensprung.

KLEIN – AUERSCHIM

Gesundheit und Glück zum Geburtstag:

Nachruf

Am 18.10.2023 starb Waltraud STÖTER, geb. Pross, im Pflegeheim in Gardelegen. Die Trauerfeier fand am 24.10. auf dem Friedhof in Oebisfelde statt. Um sie trauern ihre Tochter Katrin mit Peter, die Enkelin Maike mit Florian, Finja mit Jonas, ihre Schwester Margit Bratke, Onkel Heiner Hampel und Anverwandte.

Sie wurde am 18.8.1938 als älteste von drei Töchtern des Eduard Pross und Frieda Hampel in Gießaus 4 geboren. Der Vater, im Kriege schwer verwundet, lag gelähmt und starb um 1948 fern seiner Lieben in Baden-Württemberg im Krankenhaus.

Sie wurde mit ihrer Mutter und den Großeltern am 27.06.1946 ausgesiedelt, gelangten nach Jahrstedt in die Altmark. Sie lernte Gärtnerin und heiratete nach Wettendorf in eine kleine Landwirtschaft, der Ehemann war Maurer.

Nach 1990 hatte sie ein Blumengeschäft in Wolfsburg, sie war nun verwitwet. Es bestand immer ein großer familiärer Zusammenhalt mit der Hampelfamilie, von der sie alle so große Unterstützung hatten. Sie fuhr auch viele Male mit den Verwandten in die alte Heimat, wo zunächst noch Tante Emma Hampel und Sohn Norbert lebten. So wurde den damals drei kleinen Mädchen nun erst die Heimat nahegebracht. Möge sie in Frieden ruhen.

Liebe Heimatfreunde! Wenn Ihr diese Zeilen lest, geht es schon aufs Frühjahr zu und so will ich Euch allen schon ein Frohes Osterfest wünschen.

*Eure Elfriede Baars,
Faulmannstr. 16, 06118 Halle,
Tel. 0345-5232944,
mailto:elfbaars@aol.com*

Allen Geburtstagskindern die besten Wünsche.



Heimatkreisbetreuer:

Rudolf Karger

Talhofstraße 37 • 89518 Heidenheim

Tel. 07321 43798 • E-Mail: rudolf.karger@t-online.de

Kontonummer für das Grulicher Ländchen

Bankverbindungen: Sparkasse Altötting-Mühldorf

BIC: BYLADEM1MDF • IBAN: DE50 7115 1020 0000 1034 57

**Liebe Landsleute des Grulicher
Ländchens,**

Die Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage liegen wieder hinter uns, der Januar bescherte uns noch einige kalte Tagen mit Schnee und so wollen wir uns nun auf das Frühjahr freuen.

Ganz herzlich möchte ich einladen zu unserem **74. Grulicher Treffen. Es findet vom 15. bis 16.06.2024 in Giebelstadt, Gasthof Lutz, statt.**

Für Kontakte ist Karl Mück unter Tel. 03441 533045, oder mueck-troeglitz@t-online.de zu erreichen. Übernachtungen sind bitte selbständig zu organisieren.

Bis dahin wünsche ich euch allen schöne fröhliche Tage und bitte bleibt oder werdet gesund!

Rudi Karger

Geburtstage der Grulicher Landsleute

GRULICH

Geburtstage im März 2024:

Nachrufe

Am 21.05.2023 schlief Herr **Helmut DRIEMER** aus Nieder Heidisch (*25.11.1939) friedlich ein. Mit Ehefrau Lydia trauern die Familien der Töchter Berit und Saskia. Helmut Driemer hatte drei Enkelinnen, einen Urenkel und eine Urenkelin. Im März 2023 konnte er noch den 60. Hochzeitstag feiern.

Helmut Driemer musste zusammen mit seiner Mutter und der vier Jahre älteren Schwester Martha mit dem Transport am 10.07.1946 seine Heimat verlassen und kam nach Pölzig im Kreis Gera. Sein Vater kam später aus der Kriegsgefangenschaft. Als Ingenieur war er die meiste Zeit seines Berufslebens im Wismut-Bergbau Ronneburg bei Gera tätig. Seine Verbundenheit mit der alten Heimat zeigen Urlaubsreisen mit der Familie, Busreisen mit Karl Mück und die Tätigkeit im Heimatmuseum und dem Heimatarchiv des Vereins der Adlergebirgler in Waldkraiburg.

Frau Ursula Jenkel, geb. Hirnich, aus Hagenow informierte mich, dass Frau **Hermine BRANDT**, geb. Monse, aus Ober Heidisch (*18.01.1935) bereits am 15.12.2022 in Wittenburg verstorben ist.

Frau Ute Rohner aus Pritzwalk informierte mich, dass ihr Ehemann **Franz ROHNER** aus Rothfloß (*21.04.1933) am 29.05.2022 verstorben ist.

Bei Nichtzustellung eines Briefes an Frau **Anni GRABBERT**, geb. Stöhr (*18.01.1930 Rothfloß) wurde von der Deutschen Post mitgeteilt, dass die Empfängerin verstorben sein soll.

Wer kennt die aktuellen Adressen?

An die nachstehend Genannten konnte die Post an die mir bekannte letzte Adresse nicht zugestellt werden:

Nieder Heidisch:

Fritz WIRTH, 95599 Dietenhofen;
Maria KURZ, geb. Gabler,
88361 Altshausen.

Rothfloß:

Franz SCHOLZ, 35410 Hungen;
Ilse BASSNER, geb. Straka,
36043 Fulda-Edelzell;
Hellmut STRAKA,
36041 Fulda-Maberzell; BRAMES,
Anna-Marie, geb. Nentwich,
63743 Aschaffenburg.

*Herzliche Grüße!
Ferdinand Brückner,
Hans-Otto-Str. 15, 10407 Berlin
Tel. 030 4251551,
Email: ferdinand.brueckner@t-online.de*

Mit heimatlichen Grüßen und den herzlichsten Glückwünschen

*Ihr Ortsbetreuer Rudi Karger,
Tel. 07321 43798
Email: rudolf.karger@t-online.de*

NIEDER LIPKA

Herzliche Geburtstagsglückwünsche:

OBER LIPKA

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag:

MITTEL LIPKA

Liebe Grüße Gottfried Schwarzer

LICHTENAU

Alles Gute und Segen zum Geburtstag:

Liebe Lichtenauer!

Das Leben geht so schnell zu Ende. In jungen Jahren kommt einem das nicht so vor. Ich erinnere mich noch genau an meine Kinderzeit, als wir zu Weihnachten das Lied mit dem Text „... und die Alten schauen himmelwärts“ sangen. Meine Tante Marie, die bei uns wohnte, sprach beim Einräumen der Weihnachtssachen immer davon: „Na, war ich nächstes Jahr noch lawa?“ Mir kommen in meinem Alter (69 Jahre) diese Worte immer mehr in Erinnerung. Ja, werde ich nächstes Jahr noch leben?

Wir steigen ein ins neue Jahr und ich bin froh, dass meine Mutter mir einen wunderbaren Glauben hinterlassen hat.

Egal, was auch passiert. Wir werden gehalten und geführt von unserem lieben Herrgott. Und das ist für mich das Schöne an unserem Glauben.

Der Frühling zeigt uns das auf seine Art und Weise. Nicht der Winter mit dem Sterben ist die Antwort auf unser Leben. Gott hat uns versprochen in meinem Haus sind viele Wohnungen!

Wer an mich glaubt wird leben auch wenn er stirbt. Eine schöne Botschaft.

Ich wünsche euch viel Freude im Garten.

Das schöne Osterfest steht vor der Tür und diese schöne Botschaft soll uns in das neue Jahr führen.

Ich wünsche allen eine schöne Osterzeit und Gottes Segen beim Einbringen der Ernte. In heimatlicher Verbundenheit Ihr

*Manfred Rupprecht,
Tel. 05353 8989*

WICHSTADTL

Neues aus Wichstadt

Inzwischen wurde die Straße von Wichstadt nach Wöllsdorf saniert, ebenso der Weg zum Hinterwinkel und das kleine Brünnelein, „Fatzbrönnla“ in der Mundart genannt. Am Marktplatz wird die Loreta Statue saniert und das marode Mauerwerk erneuert.

Pfr. Plisek entdeckte hinter dem Hauptaltar in der Wichstadter Kirche ein Bild der Gottesmutter mit Kind, das er restaurieren liess. Dieses Bild schmückt den neuen „Altar der Versöhnung“, der errichtet wird und in die Wandnische links vor dem Altar der Gottesmutter errichtet wird.

Herzliche Geburtstagswünsche:

Sr. M. Theresita Wanitschek OP

DEUTSCH PETERSDORF

**Herzliche Glück- und Segenswünsche
sowie gute Gesundheit allen Deutsch
Petersdorfer Geburtstagskindern:**

WÖLLSDORF

**All unseren Geburtstagskindern
beste Glück- und Segenswünsche.
Bleiben sie alle verschont von einer
Corona-Ansteckung:**



Nachrichtensammlerin:

Sonja Jendras

Berliner Str. 41, 55131 Mainz, Tel. 06131 573611

E-Mail: sonja.jendras@gmx.de

**Nachfolger/in für
† Heimatkreisbetreuer
Dr. Schreiber gesucht**

Wie im Nachruf in „Mei Heemt“ Nr. 4/2023, Seite 201 berichtet, verstarb im gesegneten Alter von 98 Jahren im September 2023 unser langjähriger Heimatkreisbetreuer des Friesetales Dr. Herbert Schreiber. Mit ihm ging ein Urgestein der Friesetaler Heimatgemeinschaft von uns.

Ich bitte nun Sie, liebe Friesetaler Landsleute, Kandidaten für die Wahl eines/r Nachfolgers/in von Lm. Dr. Herbert Schreiber vorzuschlagen. Bitte richten Sie die Wahlvorschläge bis zum 31. März 2024 an mich als Landschaftsbetreuer:

Günther Wytopil,
Am Niehrain 11, 64747 Breuberg oder
per E-Mail: gwytopil@gmail.com oder
telefonisch: 06163 4827

Um das weitere Prozedere kümmere ich mich dann.

Günther Wytopil, HLB

**Wie onsr Herrgoot s Friesetol
gemacht hot**

Do hott dr Himmlvotr amol senn guda Tag.
A greift mit beeda Hända nei ei senn
Schöpfungssaak.

Erscht nemmt a Hiebl on Barche on racht viel
Pesche druf,
die stellt a off olla Seita wie Watmannla uf.

Setzt enner vu da Knoba frich schon sei
Metzla uf,
do kenntr Gefit druf nahma, s rant a poor
Stunda druf.

Dann nemmt a sichr viel Wossr, letts laufa,
ganz gewieß.
Dos muss ma erst gesahn hon, wie dos
gesprunga is.

Vu olla Seita nondr, do Wossrlauf, datt Born.
On donda giechts zosemma on is die Friese
worn.

Die lecft etz dorch die Wicsa, dorchs
ollrschinnste Tol.

Ma sitt se kamm fier Beema on Sträuchern
ieberol.

On nemmt vu olla Seitn die welda Wossr mit.
On freet sich, wie se springa, springt wull au
salbr mit.

Zoletzt kemmt s Ollrschinnste, die Dürfla metta
nei,
mit Gorta em die Häusla, on Kärchla sein drbei.
Mo kons gor nec beschreiba, dos muss ma salbr
sahn.
Drnocht hots onser Herrgoot grad ons ols
Heemert gan.

Anna Lenzhofer

MÄHRISCH-ROTHWASSER

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag und Gesundheit für das neue Lebensjahr!

Wir wünschen ein gesegnetes Osterfest und einen schönen Frühling!

*Sieglinde Illichmann, Tel. 06252 71136,
und Sonja Jendras, Tel. 06131 573611*

Nachruf

Frau Anni Strehl teilte mit, dass Herr Robert BAUER im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Nach dem Tod seiner Frau hat er zuletzt alleine in Fulda gewohnt.

Neuigkeiten aus Mährisch-Rothwasser

Mährisch-Rothwasser gewann die regionale Auszeichnung „Dorf des Jahres 2023“ in der Kategorie Grün- und Umweltpflege und erhielt somit das „Grüne Band“.

Das Grüne Band wird als Auszeichnung an Kommunen vergeben, die ein außergewöhnliches Vorbild in der Pflege der Umwelt, der grünen öffentlichen Räume und der Entstehung und Pflege von Naturrelementen in der Landschaft sind. Es ist eine Auszeichnung für die Bemühungen der Gemeinde und ihrer Bürger, die Umwelt im ländlichen Raum zu verbessern. Die feierliche Verleihung der Auszeichnung erfolgte am 10. Oktober 2023 in Prag, bei der Bürgermeister Petr Mares eine Prämie in Höhe von 480.000 Kronen entgegennahm.

In Rothwasser wurde am 22. September 2023 ein Museum feierlich eröffnet. Es trägt den Namen „Rothwasser Museum der Erinnerungen und der Natur“. Das Museum ist in neu renovierten Räumen im Gebäude des früheren Kinos untergebracht, heute ein Kommunales Centrum.

Erinnerungen an daheim

Meine Heimat ist das Erbgericht in Mährisch-Rothwasser. Unsere Felder, 45 ha, grenzten an Karl Doleschel und Ernst Schmied, dessen Felder hatten vor dem 1. Weltkrieg zum Erbgericht gehört, mein Großvater hat diese an Schmied Ernst verkauft. Hinter unserem Hof befand sich



eine Mühle, welche durch Fahrlässigkeit im 1. Weltkrieg abbrannte und nicht mehr aufgebaut wurde. An der Straße, gegenüber unserm Haus, steht eine Marienstatue mit der Inschrift: „Gewidmet von Johann Brückner 1885“.

Bei meinem ersten Besuch in Rothwasser 1967 war die Muttergottes abgeschlagen, aber unser spravce Draschil hatte sie gerettet und im Hause aufbewahrt. Als ich 1985 wiederkam, war die Muttergottes wieder aufgerichtet.

Im 1. Stock wohnte meine Großmutter Hildegard Brückner, Großvater Josef starb schon 1933, ich konnte mich also nicht mehr an ihn erinnern. Vom Erzählen weiß ich, dass er sehr gut Violine spielen konnte, genauso seine Söhne oder meine Onkel Josef und Kurt und meine Tante Elsa begleitete sie am Flügel. Mit größter Begeisterung bestaunte ich dieses wunderschöne Instrument.

Wenn ich nicht gerade meiner Oma bei ihren herrlichen Handarbeiten zuschaute, dann besuchte ich gerne nebenan Frau Richter. Sie wohnte mit ihrem Mann Julius und Enkelin Irmgard auch im 1. Stock. Frau Richter konnte so spannend von ihren Erlebnissen im Dienst beim Fürst Esterhazy oder beim kaiserlichen Hofrat in Wien erzählen.

Wenn heutzutage allgemein über die Notlage der Landwirtschaft gesprochen wird, dann frage ich mich, wie dann die Lage damals vor 1938 zu bezeichnen war. Ich erinnere mich, wie meine Mutter die Milch zentrifugieren musste, die Magermilch schüttete man den Schweinen in den Trog, die Sahne wurde zu Butter verarbeitet. Jede Woche versuchte man die Butter und Eier in Grulich zu verkaufen. In den Wochen vor dem Einmarsch der deutschen Soldaten kam jeden Tag tschechisches Militär in den Hof und verlangte

Hafer und Heu. Als meine Mutter fragte: „Was sollen wir unserem Vieh füttern?“, entgegnete einer der Soldaten: „Na, dann zünden wir alles an, dann brauchen sie kein Heu mehr“. Da sich mein Vater am Heuboden versteckte, um nicht zum tschechischen Militär einrücken zu müssen, vergrößerte sich unsere Angst und Risiko so, dass er doch noch einrücken müsse.

Neben unserem Hof, im tschechischen Gasthaus, ging es nachts immer sehr turbulent zu und Mutter und ich übernachteten dann bei Großmutter. Eines frühen Morgens kam mein Vater zurück und ich hörte ihn flüstern: „Die Deutschen kommen!“ Und dann kamen die deutschen Soldaten, ich fand alles so aufregend. Eines Abends fand ein Fackelzug statt, ich sprang natürlich hinterher und bestaunte die mit unzähligen Kerzen und Fähnchen geschmückten Häuser. Aber am aufregtesten waren meine Mutter und Oma, als sie feststellten, dass die einquartierten Soldaten Flöhe zurückgelassen hatten.

Dann ging es mit der Landwirtschaft aufwärts, mein Vater kaufte einen Traktor Marke Deering, meine Oma schlug bei dessen Anblick die Hände über ihrem Kopf zusammen und rief: „Du warscht aus deine Feldern a Tenne mach!“ Mein Vater war um 1930 als Volontär auf einem Gut in Dänemark und seitdem sehr für Fortschritt eingestellt. Er ließ eine große Jauchengrube bauen, statt Bagger schaufelten ca. 10 russische Kriegsgefangene die Grube aus. Die Gefangenen kamen gerne, denn mittags bekamen sie einen kräftigen Eintopf zu essen. Heimlich handelte ich mit ihnen aus 10 Pfennigen gefertigte Fingerlinge, geschnitzte Adler und Figuren für mich und einige Schulfreundinnen gegen Brot, Kartoffeln und Eier ein.

Der Kuhstall sollte modernisiert werden. Es lag auch schon ein Plan für einen

Schweine Stall vor. Mein Vater betrieb Schweine zucht, meine Eltern verbrachten viele Stunden bei Tag und bei Nacht im Stall als Geburtshelfer. Einige Ferkel reisten mit dem Auto bis nach Reiwiesen in ein Hotel, natürlich nicht zur Kur, sondern zur Mast. Wir bauten viel Kartoffeln an. Beim Kartoffelroden wurde gleich sortiert und vom Feld weg in die Kaserne und ins Krankenhaus geliefert. Die kleinen Kartoffeln wurden mit der Dampfkolonne gekocht und siliert für Schweinefutter.

Viel Arbeit machte der Flachs anbau. Säen, jäten, raufen, aufstellen, dreschen, rösten bis er ins Brechhaus gefahren wurde. Rüben und Getreide wurden nur für den Eigenverbrauch angebaut. Dann waren noch Wiesen und Weiden für das Rindvieh. Ein Feld lag abwechselnd brach, d.h., es wurde ein Jahr lang darauf nichts angebaut, nur das Brachhaus wurde geerntet, das war schwere Arbeit.

Unser Hof war Lehrhof, meine Eltern bildeten Haus- und Landwirtschaftslehrlinge aus, z.B. Strauf Willi. Im Krieg hatten wir auch Arbeitsmädchen, aber von der Arbeit hatten sie kaum Ahnung, das merkte man schon, wie bald sie am Morgen eintrudelten und am Nachmittag wieder verschwanden. Das ärgerte unsere treue Anna Anderle furchtbar. Anna arbeitete bei uns in der Küche, schon in der dritten Generation und da hatte es so eine Maid nicht gerade leicht neben ihr. Auch mit Kindern verstand sie es nicht so besonders, ich ging ihr lieber aus dem Weg. Wegen ihren offenen Beinen lag sie oft wochenlang im Krankenhaus. Ihre Sorge, bei der Aussiedlung nicht mitgenommen zu werden, löste sich mit ihrem Ableben im April 1946 mit 83 Jahren.

Und da war unser guter alter Stephan Postpischil mit Frau Marie, er betreute die Pferde. Im Winter tat er mir oft leid,

wenn er vom Holzfahren zurückkehrte - Mann und Pferd ganz weiß vom Rauhref. Dann war noch Nikolaus mit seiner Frau Marie, das war wohl ein seltsames Paar, sie gaben oft Grund zum Schmunzeln. Eines Morgens um fünf Uhr, meine Mutter öffnete immer um diese Zeit die Stalltür, damit die Arbeiter in den Hof konnten, da bemerkte sie, dass der Stier los war und flüchtete auf die Futterraufe. Nikolaus kam als erster in den Stall und sah so meine Mutter da oben sitzen und er fragte: „Wos is, Frau spiela Zirkus?“

Außer diesen waren noch zwei Ukrainer, ein Pole und eine Polin beschäftigt und nicht zu vergessen einige Frauen als Tagelöhnerinnen aus dem Ort in der Erntezeit. Zweimal wurden Hausdurchsuchungen bei uns durchgeführt, weil ein „guter Nachbar“ gesehen und angezeigt hatte, dass diese Frauen mit „Melchkannlan rei- und rausgiehn“. In diesem Geschirr trugen sie aber nur ihr Mittagessen heim, also keine Milch, die nicht abgeliefert wurde. Aus ähnlichem Grund musste im Januar 1944 mein Vater einrücken und zwar zu den Pionieren an die Ostfront. Er bekam nicht einmal Ernteurlaub. Ein Heimkehrer brachte uns 1949 die traurige Nachricht, dass er im Februar 1947 bei Smolensk an Lungenentzündung gestorben ist.

Den Einmarsch der Russen überstanden wir verhältnismäßig gut und die Aussiedlung verschlug meine Mutter und mich nach Schwaben, wo wir gute Menschen trafen und bald eine zweite Heimat fanden.

Edith Jekle

SCHÖNAU

Herzliche Gratulation zum Geburtstag:

Reini Hösler: 90. Todestag am 3. März

Meine Lieder, meine Zeit

Am 3. März jährt sich der Todestag von Reini Hösler aus Schönau im Friesetal, dessen Erdendasein die kurze Zeitspanne von 1910-1934 umfasste.

Ich traf unseren jungen Dichter am Waldrand unseres Steinberges sitzend und seinen Blick in Gedanken auf unser Dorf richtend. So blieb er mir in Erinnerung; als „singende Seele“ schenkte ihn uns das Leben, behielt ihn uns aber viel zu wenig lange.

Unter dem genannten Titel haben sein Bruder Gerhard und der Chronist der Familie Hösler, Herr Gelhaar, das gesammelte Werk herausgegeben. Über 50 Gedichte und Lieder und ein Märchen hat unser Schönauer Landsmann Reinhold Hösler geschrieben und teilweise vertont, und wir konnten ihm das noch nicht einmal danken. Seine Freunde schätzten ihn als einen außergewöhnlich feinsinnigen Beobachter und Naturbetrachter mit „klingender Seele“, von großer Nachdenklichkeit und Einsamkeit. Wer sich in sein Werk einliest, begreift schnell, dass er nicht nur einem meisterhaften Schilderer des Werdens und Vergehens in der Natur oder des Ablaufs der Jahreszeiten begegnete. Wer nicht empfindet, dass seine Gedichte eine tiefe innere Erlebniswelt vor uns ausbreiten, wer sie nur mit oder in Gedanken liest, der hat eigentlich wenig von seiner Person und seiner Botschaft begriffen. Reinhold Hösler beschreibt nicht, schildert nicht und räsoniert nicht; er erlebt, er empfindet und fühlt, und es gelingt ihm, seinen Seelenspiegel in poetischer Sprache zu äußern. Seine Bilder sind gefügt und gestaltet, sie haben nichts von der Seichtigkeit und der klobigen Unverständlichkeit der Moderne, sie wollen auch nicht belehren oder bekehren. Das gibt ihnen einen unverwechselbaren Charakter.



Die großen Themen unseres Heimatdichters sind Natur und Leben. Er bewundert die Schönheit der Natur, er sieht sie in jeder Blume, in jedem Tage, in jeder Jahreszeit, er sieht Licht und Schatten und bezieht das Werden und Vergehen auf sein eigenes Leben, doch zerrinnt ihm das Licht zunehmend im Schatten. Das schafft ihm die Wehmut und die Einsamkeit, die er weder in der Liebe noch im Gebet auf Dauer loswerden kann. Zuweilen klammert er sich an das „Es war einmal ...“, an seine Jugendzeit in Schönau, er sucht oft verzweifelt nach dem was bleibt und kämpft so mutig wie letztlich vergeblich gegen ein unvermeidliches Schicksal. Darin sehe ich das tragische Moment in einer durch und durch romantischen Dichtung, in welcher es um ein ständiges Suchen, manchmal um ein verzweifelttes Ringen um den Sinn in dieser Welt geht, der nur gelegentlich gefunden werden kann. Am Ende eines solchen Suchens steht die Erkenntnis, steht „der dunkle Traum: ich bin allein“

Dieser dunkle Traum verflüchtigt sich jedoch schnell, wenn er sich der Heimat nahe fühlt. Hier gewinnen Gedanken und Gefühle unseres Dichters Helligkeit, Drang und Fülle, denn hier „schweigen Leid und Sehnsucht, wenn daheim die Glocke klingt“. Sein Vaterhaus ist für ihn der Ort, aus dessen Fenstern das Himmelreich blinkt. In jenem Lande, „das von March und Adler wird durchbraust“, kommt er zur Ruhe. Sein Sudetenland preist er als „der Erde Paradies“ und „unseres Schöpfers Meisterstück“ und er grüßt sein Heimatdorf Schönau als ein sehnsuchtsvoll Heimgekehrter: „*Do leit vier mir doas aale Derfla, ich wees vier Freede nee wuhie!*“

Seine Gedichte „Das Deutsche Reich“ und „Österreichisches Sturmlied“ haben seinen persönlichen Schmerz zum Thema, der ihm aus dem Verrat und aus dem Verlust der Freiheit des Vaterlandes nach dem ersten Weltkrieg entstand, der ihn aber auch nicht ohne Hoffnung lässt.

*„Wie alle schwarzen Nächte
ein Morgen niederringt,
so wird der Tag einst kommen,
der uns die Freiheit bringt.“*

Seine Bereitschaft zum nationalen Opfer, seine Liebe zur Freiheit und seine Begeisterung für das Vaterland - wir finden sie im Teil seiner nationalen Dichtung, ist ganz sicher ein Erbe aus der deutschen Studentenverbindung, der er angehörte.

Dem Gedenken Reinhold Höslers war in der Heimat ein Flurkreuz gewidmet, auf einer Holztafel waren drei Strophen seines Liedes „Maria in der Heide“ zu lesen. In dem Gedichtband hat ihm seine Familie ein Denkmal in unserer Zeit gesetzt, das in Sprache und dichterischer Aussage einen Platz in unserem ostdeutschen Kulturschaffen beanspruchen kann. Für die Schönauer, für unsere Landsleute aus dem Friesetal und für alle Bewohner, „deren Land die Adler und die March

durchbraust“ ist es ein Stück Geist von ihrem Geiste.

Dr. Herbert Schreiber (März 1984)

Der Student am Abend

Mich grüßen längst verrauschte Zeiten
als Staub, der auf den Büchern liegt.
Vom steifen Paragraphenreiten
hab' heut' ich schon genug gekriegt!
Mir brummt des Schädels Überfülle
an göttlicher Jurisprudenz.
Klapp - Bücher zu! - Und durch die Stille
ans Fenster klopft der liebe Lenz.
Nun trinke ich in vollen Zügen
der Nachtluft köstliches Gebräu;
vom Wind verwehte Blätter fliegen
als weißer Duft an mir vorbei.
Du weiter, großer Gottesgarten!
Könnt ich in deinem Buch studier'n,
ich wollt vor allen Rechtsgelahrten
mit eitel Weißheit paradier'n.
Wer hält nur dort mit lichtigem Arme
den Panther in die Nacht hinaus?
Dass sich Justitia erbarme!
Es winkt und lockt das Gothenhaus.
Nun spür ich erst, was meiner Kehle
das heiße Studium angetan.
Sanctus Gambrinus, dir empfehle
ich meine ganze Weisheit an!
Muss heimwärts ich vorüberreisen
am Hause Universitas,
hat unterm Dach der Rat der Weisen
aus Marmel seinen hellen Spaß!
Wenn früh mir auch ein kleiner Kater
am Buckel schnurrt in später Ruh,
du liebe, gute Alma Mater,
drück gnädig dann ein Auge zu!

Reini Höslers

MÄHRISCH-KARLSDORF

Herzliche Geburtstagsglückwünsche:

MÄHRISCH-WEIßWASSER

Alles Gute zum Geburtstag:

HERAUTZ, HOFLENZ, FRIESE

Alles Gute unseren Geburtstagskindern:

Osterreiten

Der Schnee hat sich in die Straßengräben verkrochen, nur droben auf den Bergen übt der Winter noch seine Macht. Die jungen Saaten im Tale grünen in der Märzsonne, noch von Schneerändern gesäumt. Neues Brot wuchs unterm Winterschnee.

Aber nun ist es Ostern! Tage nur noch kann es dauern, bis die Fluren alle befreit sind von Schnee und Eis, bis das neue Ringen um das tägliche Brot anhebt, bis der Pflug wieder in der Frühsonne seine Furche zieht, der Acker dampft, der Bauer mit leuchtenden Augen über sein Land blickt.

Sein Leben und seine Arbeit stehen in Gotteshand. Gott allein lässt die Saaten grünen und sprießen, schickt Sonne und Regen, Wachstum und Gedeihen. So lebte unser Bauer in tiefer Gottesverbundenheit und ernst war es ihm, wenn er zu Ostern auszog, den Segen für seine Felder zu erleben.



Edmund Bittner, Tel. 09632 5243

Schmuck sind die Pferde herausgeputzt, wenn sich die Bauern oder ihre Söhne, angetan in ihren grüngrauen Bauernröcken, zum Osterreiten bei der Kirche zusammenfinden. Aus der Hand des Priesters empfangen sie das Kreuz und dann umreiten sie, dem Kreuze folgend, die Fluren ihrer Gemarkung.

Zur Kirche kehren sie nach dem Umritt zurück, erwartet von den ihren, um bei gemeinsamen Gottesdienste ihre Gebete um den Segen des Herrn zu vereinen.

Kurt Jesser

SCHILDBERG

Für die Monate März, April und Mai 2024 sind keine Geburtstage bekannt.

Wie die Bohne uf Schilprich gebaut wur

Endlich worsch asu weit, die Vorsteher vo da Örtern hotta sich sihr dafür eigesetzt, dass die Bohne vo Grulich bis of Schilprich gebaut werd. S war vir Pfingsta, ols dar Geometer of Schilprich kom und die Strecke ausmassa tot. Fir die Junga wor dos a Frassa. Sie tota gor ne vonem weicha. Sie worn stolz, wenn se om kunda die weiß-ruta Stanga zureecha. S tot 'n hische Weile dauern, bevir se mit dam Ausmassa und Stanga stecka fartich worn.

S wor Pfingstenobend und dar Geometer wullt ieber die Feiertache hemfohn. Ar hotte Angst, dass die Junga ei ihrer Begeisterung die Stanga rausreissa kennda und salber Vermassa spiela teta. Dafier ging ar, bevor ar hemfuhr, zum Burchameester und soote: „Herr Bürgermeister, ich komme Pfingstdienstag wieder. Sorgen Sie bitte dafür, dass keine von den Stangen wegkommt.“ – „Noju, dos kenn ma schon macha, Sie braucha sich ne sorcha.“ Ar ließ a Nachtwächter kumma un soote zu om: „Franz, dar Geometer hot

su a Ogiehn wacha dar Stanga. Tust se holt ieber die Feiertache bewacha, doß keene wegkimmt. S wart schon dabei wos raussahn.“

Franz ei sennom Eifer ging of dar Strecke, wo die Stanga stonda hie und har. Ne weit dafo stond seine Scheune und ar doochte, etze kon ich a glei ufpassa, war de immer dan Breechtich em meine Scheune macht.

Do fällt om of emol ei, heut is jo der Tag, wo ich mei Freibier kriech. Aus worsch mit dar Ruhe. Jedesmol beim Imdrehn knorrt a: „Die vafluchta Stanga, war werd schon setta Gelumpe stahla!“ Grode wor a wieder bei senner Scheune, do kemmt em a guder Gedanke. Glei wurd ar ausgefuhr und ne Stunde druf soss Franz bei sennom Freibiere. S dauerte ne lange, kom au der Herr Burchameester eis Wertschaus. Ols ar Franza sitza soch, ginga glei ofa zu und soote: „Franz, wos isn mit a Stanga?“ Franz soote druf ei senner guda Laune: „Herr Burchameester, sorcha sie sich ne em die Stanga, s werd uf a Dienstich bestimmt keene fahla.“ Franz wor a verlässlicher Mon und der Burchameester wor beruhicht.

Om Dienstiche kom dar Geometer fuchs-teufelswilde zom Burchameester und brellte: „Herr Bürgermeister, wo sind die ausgesteckten Stangen hingekommen?“ Dar Burchameester soh a gruss o und soote: „No, no, die kenna doch ne aus dar Welt sein, uf unsern Nachtwächter kunnt ich mich bis etze immer noch verlohn.“ Ar liess Franza kumma. Do fiel ober dar Geometer glei ieber Franza har. Do kriechte Franz an Zorn und brellte zurecke: „Peerscha se sich ock ne asu uf! Die Stanga sein ei menner Scheune gut ufgehoba. Ich hotte dan Scheunaschlüssel ieber die ganza Feiertache ei menner Tosche. S konnte niemand dazune.“

G.K.

Schneeglöckchen blühen am Hang.

War auch der Winter lang,
findet doch jedes Herz
Hoffnung im März.

Veilchen an jedem Rain.
Schnee, Regen, Sonnenschein
wechseln, als wär's ein Spiel:
Das ist April.

Doch erst wenn wiesenhin
die Himmelsschlüssel blühen,
ist alle Not vorbei;
Dann wird es Mai.

**Zum Muttertag alles Gute, Gesundheit
und Glück an alle Mütter!**



Meine Mutter

Heuer wäre sie 90 Jahre alt geworden, 58 Jahre liegt sie auf dem kleinen Dorffriedhof bei der Kirche in Hoflenz begraben. Ihr Familienglück hat nicht länger als fünf Jahre gedauert, mich musste sie als noch nicht vierjährigen Buben zurücklassen. Wenn ich bei dem schlichten Eisenkreuze an ihrem Grabe stand, versuchte ich, Erinnerungen an sie wachzurufen. Es gelang mir kaum. Ihre Liebe und Güte habe ich als unbeholfenes Kind als ganz selbstverständlich hingenommen, wie das eben Kinder tun. Und die furchtbare Leere nachher kam mir kaum so recht zu Bewusstsein. Als sie im Frieser Erbgericht starb, holte man mich zu ihr; ich erinnere mich dunkel des Zimmers, in dem sie so

ruhig und bleich lag, ich erinnere mich, wie alle um mich her weinten, ich sehe mich an der Hand unsres guten Hausgeistes Anna, der mich dann jahrelang betreute, in den Frieser Wiesen die letzten Herbstblumen pflücken, als mir Anna mit tränenerstickter Stimme zuraunte: Schau Bub, dort oben fahren sie deine Mutti. Und als ich wissen wollte, wohin sie denn gefahren wird, da hieß es nur: Weißt, sie ist nun beim lieben Gott und sieht von dort oben zu dir herab.

Und sie hat mein ganzes Leben dort oben die Hand über mir gehalten, mich durch alle Fährnisse

dieses Lebens geführt, mich in den Kriegen behütet und mein Familienglück zu schirmen gewusst.

So war der Mutterlose, das Waisenkind, doch nicht ohne sie. Aber das Reichste und Schönste, was wohl der Mensch erleben kann, dieses Heranwachsen und Heranreifen an Mutters Hand, war mir versagt geblieben. Vielleicht wäre manches anders gekommen, eine Mutter kann niemand ersetzen.

Wie meine Mutter aussah, zeigte mir ein einziges Bildchen. Es mögen die Tanten recht haben, die da immer sagten, ich sehe ihr so ähnlich. Aber was kann ein Bild schon sagen? Mit ernsten, aber doch so gütigen, schwarzen Augen sieht sie in eine Ferne, kaum merklich umspielt ein Lächeln ihren geschwungenen Mund ... Mag sie geahnt haben, wie kurz ihr Erdendasein, ihr Lebensglück sein sollte, als dieses Bild aufgenommen worden war?

Eine Locke ihres dunklen Haares ist erhalten geblieben und wird von mir als ein kleines Heiligtum in unserm Familienbuche bewahrt. Ein Stückchen von ihr, ein Restchen ihres Leibes, der mich getragen, der mir das Leben gab.

Was wären aber diese toten Zeichen, Bild und Locke, hätte ein gütiges Geschick mir nicht auch ein Stück ihrer Seele bewahrt. Da berge ich in unserm dicken Familienbuch einen Brief, geschrieben am 16. Juli 1898 in Friese, gerichtet an meinen Vater nach Olmütz. Die Mutter erzählt in einer rührend mütterlichen Weise von ihrer Reise mit mir von Olmütz nach Friese. Ich war ein Knirps von noch nicht ganz zwei Jahren, kam wohl das erste Mal aus der Stadt heraus in die Heimat meiner Mutter, den schönen, großen Frieser Hof. Aus jeder Zeile atmet ihr Glück, wieder daheim zu sein und mich in dieses Neue einzuführen, jede Zeile haucht ihre Liebe zu mir,

ihrem Ersten und Einzigen.

Zwei Jahre später trug man sie von diesem Hof, auf dem sie wieder mit mir frohe Sommertage verbringen wollte, hinaus auf den Friedhof...

Erst wenn man selbst eine Familie gegründet hat und die liebe, gute Frau Mutter wurde und mit aller mütterlichen Liebe ihre Kinder umgibt, dann tritt die eigene Mutter, die längst Dahingegangene, immer öfter ins Bewusstsein. Man ahnt, welche Nestwärme gefehlt hat, wie anders vielleicht das ganze Leben gewesen wäre, hätte die Mutter nicht so früh scheiden müssen.

„Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden!“

Kurt Jesser 19??

Wenn es Frühling wird

Kaum war der Schnee daheim weg, und das war oft erst Ende März oder gar im April der Fall, da lockten uns die ersten Spiele hinaus. Drüben der Schneeberg trug noch sein weißes Käppchen, aber die Straße war schon halbwegs trocken. Schnell war mit dem Schuhabsatz ein Loch gedreht und „s Kiecherla-Schieba“ konnte beginnen. Wie oft bin ich mit vollem Säcklein der schönsten bunten „Kiecherla“ hoffnungsvoll ausgezogen, um wenige Stunden später enttäuscht und brummig heimzukehren, wenn sie mir alle mit viel List und Kunst abgewonnen hatten. Wir sprechen oft lachend davon, wenn wir uns beim Begegnen an diese frohe Kinderzeit erinnern.

Die Kinderspiele zogen immer weitere Kreise um unser Haus, je rüstiger der Frühling voranschritt.

Auf diese Weise kam hinterm Hof das „Pflöckerln“ dran. Jeder von uns war mit einem kurzen, spitzen Pflöck bewaffnet,

den wir der Reihe nach in die weiche Wiese schlugen, dabei trachtend, den Pflock des Mitspielers gleichzeitig herauszuschlagen. Wie eifrig waren wir da am Werke und die Wiese sah dann nicht immer gut aus, wenn sich Loch an Loch reihte und die Großmutter wieder einmal warnend über den Hofzaun ihre Stimme erschallen ließ.

Mit Pfeil und Bogen wurde dann schon weiter ausgerückt. Dem Basteln des Bogens ging ja die Suche nach saftigen, dicken Ruten voraus. Kunstvoll wurden die Pfeile auf der „Schnietbanke“ hergestellt und, wie eben Lausbuben sind, oft mit einem Nagel, dem man die Koppe abgewickelt und zugefeilt hatte, bestückt. Der Pfeil musste ja auf dem Hofort inmitten der aufgemalten Schießscheibe stecken bleiben. Und als einmal so ein Pfeil ausgerechnet im Rücken vom Freund Artur stecken blieb, o, da gab es ein Geschrei und schreckliche Angst ...

Das „Polestern“ setzte dann meist nach Ostern ein, wenn man „bei Riesnern“ die ersten Wollbälle zu kaufen bekam. So ein Ball war damals eine schier unerschwingliche Köstlichkeit, das Spiel in all seinen Variationen bis zum deutschen Schlagball ungemein anregend und beliebt. Der Fußball war in unserer Jugend schon allein deshalb unbekannt, weil niemand einen guten Ball besaß.

Mit Pfeil und Bogen zogen wir auch zu „Schlachten“ zum „Kieferpeschla“ aus. Wenn aber Wilhelm aus Schönau mit seinem großen Hunde angelaufen kam, umringt von einer Schar seiner „Schieller“ Schulkameraden, dann gab es so rechte Bubenkämpfe mit Beulen an den Köpfen, zerrissenen Hosen, weil sie beim Durchschleichen der Rainbüsche nicht halten wollten. Es gab ein rasches Ausweichen in die alten Kiefern, in deren

Geäste wir dann Schutz suchten und sie als unsere Burgen tapfer verteidigten.

Und schließlich kam die Zeit, da wir auch den Kreuzberg „eroberten“, durch den Wald hinauf schlichen, oben in der Sonne lagen und hinab aufs Dorf sahen.

Ging es dem Sommer zu, wurde der Schauplatz gewechselt. Da wurde es an den Nachmittagen nach der Schule zu heiß auf den Westhängen des Kreuzberges, dafür war der Ostabhang unserer Bergkette jetzt der rechte Ort. Den Bächlein entlang zogen wir bis zum Wald hinan, versuchten zu fischen, Blumen zu pflücken, in den silbrigen Wellen wuschen wir die Füße, die es, weil wir ja stets barfuß liefen, nötig hatten.

Ach, was gab es hier für schöne Plätzchen, die das Herz nicht nur in der Bubenzeit erfreute, sondern auch im Jünglings- und Mannesalter ihre besonderen Reize hatten. Im Steinbruch gab es herrliche „hochalpine“ Kletterpartien, dann aber auch Sonntags-Familienausflüge mit Würstln oder Käsebrot, Bier oder „Kracherl“. Still konnte man bei der Marienquelle träumen, studieren, stundenlang besinnliche Ruhe, Aussicht und Schönheit in vollen Zügen genießen. Im „Wernerhain“ gab es oft „Gullaschpartien“ mit fröhlichem Gesang oder gar Musik. Das hübsche Lusthäuschen, die „Eduardsruhe“, bot bei plötzlichem Regen schützend Obdach. Zum Zeitvertreib las man die vielen Sprüche und Unterschriften, die da an Balken und Bretter gekritzelt waren.

Es wären ja noch so viele Plätzchen aufzuzählen, an jedes knüpfen sich bestimmte Erinnerungen aus den verschiedenen Alterserlebnissen. Und jeder von uns hat seine besonderen Plätzchen, deren er sich auch noch nach den vielen Jahren gern und freudig erinnert.

Kurt Jesser

Vom Assa on Trinka

Dodriebr is au bei ons viel gerett worn on nee ok vo Weisbeldrn. Obr mir kemmt vier, doß Assa on Trinka sonstwu n viel grißere Rolle spielt wie bei ons.

Om Sonntiche mußte wull ernt wos Gebacknes sein: Moh-, Kerscha-, Pflauma-, Berna-, Aeppl-, Powidl- oder Beerschmierklistla, n Babe mit Zockr on Ziemrt, a Blechkucha mit Moh, Kerscha on asu wehr on Streesl droffe (a Teeg nee decke, drfier mehr Schmiere on Streesl) on zu huucha Feiertacha halt n Striezl mit viel Rosinka.

Fleesch turscht au nee fahla. A softiches Rindfleesch mit Paradeis-, Krien-, Till-, Zwepl-, Knoblich- odr Pelztunke, odr mit Kehl, Mehrn, Fisola, Erbsa, mit Essichkrien odr eigelehta klenn Herrnpelzla. Raucherfleesch mit Retsche, Schweinernes mit Sauerkraut, Faschiertes, Gollasch, Rostbrota, Schnetzel, gefellte Kolbsbrost, Lungabroota mit Knedln on, war sichts leista kunn, a Hienla, n Ente, n Gons, n Gaudrhohn, n Hosa odr Forella (obr dos wur immer a wing vrhoola gemacht) on zo Weihnachta n Korpa. Au a Peischl mit Knedln odrn Kuttlsoppe wor nee zo vrachta.

Asu a Geschnapr zom Zahntabessa midam Vertrla Wein odr am Achtl Gespretzta wor nee ohne. Zor Mettichmolst gehorte n Soppe, n eigebrannte, n Adeppl-, Kimml- odr Fleeschsoppe mit geresta Herrndlan, mit Eigetreppltm, mit Knolprn, mit Flecklan odr Nudln (monche sohta au Ludln). Ju, zo a Ludsoppe mit Labrknedln on Morks odr Schmornn, Gebreeta, Torks, Schleißka, Krappla, Kucha, Knedl, Kraks, Schittrich. Denkt o die bimscha Tolka, o die Fellsl, o a Scheitrhaufa, Griefspappe, o a gebrotta Reis mit Zockr on Ziemrt on monche kunn. da sich om Pelz- odr om Pflaumahiersche drstuußa.

A Kaffee hon mr gassa. Obr s mußst rechtlicher „Kaffee“ on nee „Kaffee“ sein. Aus gebranntm Korn odr Malz, (ei die sich monchmol a rechtliches Kaffeekernla vrerrte) on aus Feichazigoore, on wenn a sich orntlich gesotzt hott on ogeseiht wor, mußte gude Mellich nei, drnochte n Rompfe Bruut eigebrockt odr s Klabrta, wenn ma wehr keene Zehne hott. Kenntlich do dro noch drrennrn?

O ja, ma kennt noch viel vom Assa drzehla, mehr ols wie femf Minutta. On s Trinkla is au nee zo korz komma. Asu a Kriechla Bier mit a rechticha Kaisrborte, mit am Fahm wie Schmeeta, dos is notgetschindrt, doß s n Freede wor. Sullts Bier gut sein, do mußtes letzte Kriechla beßr schmecka wies erste. On dos toots ju meist. Ma wur drbei ufgeleht, obr nee glei knelle. Monchr hoot drzwescha gerne a „Hundla“ genumma, n Weißa, n Sliwowitz odr n Konjak. Dos wor nämlich gut fiers Woßr. Obr ma sohl nee aus dr Schule schwetza, s is wecha a Weisbildrn. On die femf Minutta sein au schon lange rem.

Eduard Müller

Launischer April

So recht ein launischer Apriltag:
Jetzt Regen, Gewitter und Hagelschlag,
dann Sturm und Schnee - und mitten
hinein
bricht hellster, strahlendster
Sonnenschein.
Zwischert ein Vöglein mit scheuem
Mund,
lugt eine Blüte aus braunem Grund,
flüchtig wohl nur, denn kaum erblickt,
ist alle Schönheit im Keime erstickt.
Ewiger Wechsel vom Sturm zur Ruh -
Apriltag, Abbild des Lebens du!

Anna Lenzhofer

Frühling

Endlich schmücken sich die Fluren
wiederum mit frischem Grün.
Gänseblümchen, Himmelschlüssel
sah zu Tausenden ich blühen.
Bunte Schmetterlinge gaukeln
schon durchs lichte Wiesental,
durch die hellen, weißen Wolken
bricht der Sonne warmer Strahl.

Vöglein singen ihre Lieder,
Bienen summen durch die Luft,
und ich spür sie endlich wieder:
Frühlingsfreuden, Frühlingsduft.
Alle Glocken jubelnd klingen
durch den bunten Blütensaal;
ich muss jauchzen, ich muss singen,
grüße dich vieltausendmal!

Frühling zieht in alle Herzen,
ob sie alt sind oder jung;
alle lachen, alle scherzen,
spüren wieder neuen Schwung.
Steht auch noch so manche Wolke
grau und schwarz am Himmelszelt,
sei nicht ängstlich, sei nicht bange!
Frühling wird's in aller Welt.

M. Stich